26. Jahrgang. Dienstag, 10. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14663. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. Die Abreise des Kaisers nach Ems erfolgt nach den bisherigen Dispositionen Sonnabend Abend.

— Die Kaiserin hat an den Reichskanzler nachstehenden Erlaß gerichtet: „Die Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes durch den Kaiser ist eine so ernste Feier, daß ich meinem tiefen Bedauern über meine Abwesenheit bei derselben Ihnen gegenüber Ausdruck zu geben wohl berechtigt bin. Aufrichtig bringe ich dieser nationalen Feier meine treuen Segenswünsche dar, für Kaiser und Reich, für den inneren und äußeren Frieden in Gegenwart und Zukunft, dem weiblichen Beruf entsprechend, der wahren Vaterlandsliebe bedingt."

— Die heutige Grundsteinfeier war nicht vom Wetter begünstigt; es war trübe und regnete seit 11 Uhr; dennoch war das Publikum sehr zahlreich erschienen, von Reichstagsmitgliedern etwa 200, auch, worauf man einigermaßen gespannt war, das Centrum war ziemlich gut vertreten, darunter Windthorst, beide Reichensperger, v. Heeremann, Prinz Radziwill; auch die katholische Geistlichkeit war durch den Propst Aßmann und Curatus Scholz vertreten; von den Reichstagsmitgliedern nur etwa die Hälfte im schwarzen Frack; die meisten, welche irgend eine Uniform haben, hatten diese angelegt. Präsident v. Levetzow erschien als Landwehrmajor, Vicepräsident v. Franckenstein in rother Kammerherruniform, die Professoren Gneist und Treitschke im Talar und Barett, die Mitglieder des Magistrats und die geladenen Stadtverordneten hatten die goldene Amtskette angelegt. Es wurde sehr bemerkt, daß Minister v. Puttkamer nicht zur Feier hierhergekommen war. Nach der „Kreuzzeitung" ist er noch einmal zu seiner Gemahlin nach Nauheim gereist, von wo er erst in acht Tagen hierher zurückkehrt. — Die Hammerschläge auf den Grundstein begleitete der Kaiser mit den Worten: „Im Namen Gottes zum Gedeihen, zur Ehre des deutschen Vaterlandes. Amen!"

— Der Bundesrath ist in seiner heutigen Sitzung noch nicht in die Berathung des Börsensteuergesetzes eingetreten.

— Der „Kreuzzeitung" wird aus Rom gemeldet: Die Nachricht über den Briefwechsel zwischen dem Papst und dem Kronprinzen ist richtig. Die Meldung der „Germania" von der Nomination neuer Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl in Posen wird jedoch hier bezweifelt.

— Bei den Ersatzwahlen zum Municipal- und Provinzialrath in Rom errang die päpstliche Partei einen glänzenden Sieg.

— Zu dem Selbstlob der freiconservativen Partei in der „Post", wonach dieser Partei die Zukunft gehören sollte, sagt die „Kreuzzeitung": „Gott schütze das arme deutsche Reich davor, daß diese Prophezeiung sich erfüllt, daß jemals eine Partei, so gänzlich aller tieferen grundsätzlichen Anschauungen bar und ledig, so unfähig zu allem positiven Schaffen, in ihm zur Herrschaft gelange." Wenn es die „Post" als sehr fraglich bezeichnet, ob der Reichstag überhaupt nach dem Unfallversicherungsgesetz noch vor socialreformatorische Aufgaben von ähnlicher Bedeutung gestellt werden würde, so fragt die „Kreuzzeitung", ob die „Post" mit ihren Begriffen nicht über die Versicherung der Industriearbeiter gegen die Betriebsunfälle hinausreiche. Bezüglich des Zusammenwirkens mit den Nationalliberalen knüpft die „Kreuzzeitung" daran, wie dieselben sich bei den bevorstehenden Abstimmungen verhalten werden, die Erklärungen ihrer Candidaten zu den Wirthschafts- und socialpolitischen Aufgaben der bevorstehenden Session und ihre Stellung zu den Freisinnigen. „Halbe Freunde", sagt das Blatt betreffs der Nationalliberalen, „können uns nichts nützen".

Szegedin, 9. Juni. Als Markgraf Pallavicini mit seinen Anhängern in Mindszent anlangte, verhinderte der betrunkene, mit Stöcken bewaffnete Pöbel denselben gewaltthätig, seine Programmrede zu halten. Der Pöbel wollte die in das Haus des Stuhlrichters geflüchteten Anhänger der liberalen Partei angreifen und den Cordon der Gendarmerie durchbrechen. Der Führer der Gendarmen wurde insultirt, die Gendarmen zu Boden geworfen. Der Pöbel begann sodann, das Thor zu stürmen und auf die Gendarmen zu schießen, diese erwiderten das Feuer mit sieben Schüssen; drei Personen wurden dadurch getödtet, mehrere verwundet. Auch in Gyöngyoe, Szent, Miklos, Guessing mußte wegen Wahlexcessen Militär requirirt werden.

Wien, 9. Juni. Heute begann der Prozeß gegen den Anarchisten Stellmacher vor dem Ausnahmegerichte. Die Sitzung war öffentlich, der Zutritt aber beschränkt. Während der Verlesung der Anklage zeigte der Angeklagte ein gleichgiltiges Wesen. Unter den 39 Zeugen befanden sich die Arbeiter, welche Stellmacher festnahmen, und die Frauen Eisert und Berger. Der Angeklagte erklärte, er werde während der Verhandlung nicht sprechen, da der Präsident nicht gestatte, über sein Zusammensein mit Hugo Schenk zu sprechen. Auf Zureden des Vertheidigers erklärte der Angeklagte sich dann bereit, zu antworten. Der Präsident bestimmte jedoch, daß zunächst die Beweisaufnahme über die Ermordung Blochs beendet werde. Die Zeugen, welche die Festnahme Stellmachers bewirkten, sagen aus, daß er Mellon nicht tödten wollte und nach dessen Füßen zielte. Stellmacher gesteht den Mord Blochs ein, er erklärt denselben als politisches Attentat, um seine anarchistische Partei für die Unterdrückungen zu rächen. Er hatte circa 300 Gulden aus der Schweiz mitgebracht und raubte nur, um flüchten zu können. Der Angeklagte läßt viele Fragen unbeantwortet.

Pest, 9. Juni. Wie der „Voss. Ztg." telegraphirt wird, hat die gemäßigte Opposition um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, um wegen der Gesetzwidrigkeit bei den Wahlvorbereitungen Klage zu führen und um Schutz der Wahlfreiheit zu bitten.

Bern, 9. Juni. Gutem Vernehmen nach bezweckt die zum 1. Januar 1886 erfolgte Kündigung der lateinischen Münzconvention seitens der Schweiz nicht den Austritt aus der Convention, sondern die Erzielung günstigerer Bedingungen betreffs des Maximums der Silbermünzen und der Einziehung der minderwerthig gewordenen französischen Fünf-Frankstücke.

Rom, 9. Juni. Die Kammer genehmigte die internationale Convention zum Schutze des internationalen Eigenthums.

— Der „Agenzia Stefani" wird aus London gemeldet: Granville zeigte Oesterreich, Deutschland, Italien und Rußland an, daß zwischen England und Frankreich ein Einverständniß im Prinzip über die Bedingungen zu Stande gekommen sei, welche Frankreich für seine Betheiligung an der Conferenz aufgestellt. Das Einverständniß werde den genannten Mächten demnächst mitgetheilt werden, damit dieselben ihre Ansicht äußerten.

— Die „Agenzia Stefani" ist ermächtigt, die Nachricht der „Independance belge", daß der König von Italien dem Prinzen Victor Napoleon eine Rente ausgeworfen habe und sich in seine Familienangelegenheiten einmische, für unbegründet zu erklären.

Cairo, 9. Juni. Nubar Pascha forderte den Gouverneur von Dongola auf, Boten nach El Obeid zu senden und sich um die Freilassung der österreichischen Mission bemühen.

Fortsetzung der Telegramme auf der 3. Seite.

Die Conservativen und Nationalliberalen.

Seit den Tagen von Heidelberg und Berlin hat es gouvernementaler- und conservativerseits nicht an Versuchen gefehlt, die Nationalliberalen ganz in das conservative Lager hinüberzuziehen, oder wenigstens sie zu Wahlbündnissen zu gewinnen und so zu einer immer schrofferen Haltung gegenüber den Nachbarn zur Linken, den Deutschfreisinnigen, zu veranlassen. Unter den conservativen Blättern gab es allerdings solche, die von einer derartigen Action nicht viel wissen wollten und ihren ganzen alten, starren Standpunkt betonten, wie „Reichsbote" und „Kreuzzeitung". Aber es trat auch zu Tage, daß diese Richtung in der Partei, an deren Spitze der Kreuzzeitungs-Redacteur Hr. v. Hammerstein steht, nicht die ausschlaggebende ist, daß vielmehr diejenige, welche den Nationalliberalen gegenüber mildere Saiten aufzieht, die Oberhand gewonnen hat: die Gefolgschaft des Hrn. v. Rauchhaupt. Hr. v. Rauchhaupt hat nun in einer Versammlung des „Vereins reichstreuer Wähler" zu Berlin am 14. Mai d. J. eine Rede gehalten, in welcher er die Stellung seiner Partei zu den Nationalliberalen hinsichtlich der in Heidelberg neugeschaffenen Situation erörterte, eine Rede, so schön, daß die gouvernementale „Nordd. Allgemeine Zeit." sie lange nachher noch vollständig abdruckte und dabei dem Redner das höchste Lob ertheilte, daß sie „eine loyale Erklärung seitens der ganzen conservativen Partei in Bezug auf die künftige Wahltactik sei", und noch vorgestern erklärte das gouvernementale Blatt, daß sich damit Herr v. Rauchhaupt „ein größeres Verdienst um die Förderung einer glücklichen Wahlbewegung erworben habe, als solches durch allgemeine Wahlcompromisse geschehen könnte."

Wie nimmt man nun von Seiten der Nationalliberalen dieses unabläßige Liebeswerben auf, welches sich all überall bemerkbar macht, wo Conservative, Nationalliberale und Freisinnige vorhanden sind — denn gegen diese letzteren richtet sich ja immer die Spitze? Leider hie und da mit einem allzugroßen Wohlgefallen, andererseits aber begegnet es auch energischen Protesten, und ein solcher aus der Feder eines nationalliberalen Parteiführers ist es, welcher jetzt in der „Magdeb. Ztg." veröffentlicht ist und dem wir Folgendes entnehmen:

„Herr v. Rauchhaupt", führt der betreffende Artikel aus, „knüpft an das Heidelberger Programm vom 23. März an, welches inzwischen durch den Berliner Parteitag zum Programm der nationalliberalen Gesammtpartei erhoben worden ist, und giebt rückhaltlos zu, daß dasselbe genug Anknüpfungspunkte für die conservative Partei biete, daß eine Anzahl Punkte des Programms von den Conservativen wohl acceptirt werden könnten und daraufhin eine Verständigung bei den Wahlen zwischen Conservativen und Nationalliberalen wohl möglich sein dürfte."

„Aber wie steht es denn", fragt der nationalliberale Parteiführer ganz berechtigt, „nun mit der Loyalität des Entgegenkommens von der conservativen Seite her aus? Herr v. Rauchhaupt acceptirt im Namen seiner Partei alle diejenigen Punkte des Heidelberger Programms, in denen die Nationalliberalen sich den Conservativen nähern, aber er übergeht oder weist zurück die anderen Punkte, in denen die nationalliberale Partei gegen etwaige Reactionsversuche, wie sie gerade von der conservativen Partei ausgehen oder unterstützt werden, Stellung nimmt. Hr. v. Rauchhaupt findet z. B. wohl, daß eine Einschränkung der Freizügigkeit „auch vom conservativen Standpunkte aus nicht ohne Bedenken sein würde", allein er sagt nicht glatt und klar, ob die Conservativen zu einer positiven Aufrechthaltung der Freizügigkeit ehrlich und entschieden die Hand bieten. Mit der Gewerbefreiheit macht Herr v. Rauchhaupt viel weniger Umstände. „Wenn man auch die absolut (!) obligatorischen Innungen nicht herstellen wolle", meint er, so dürfe man doch auch nicht „die Innungen zu einem Taubenschlage machen wollen, in welchem Jeder aus- und einfliegen kann." Was heißt das aber anders, als die Herstellung von Zwangs-Innungen erstreben? Nach alle dem besteht zwischen den Strengconservativen (selbst von der verständigeren Richtung, welche Herr v. Rauchhaupt vertritt) und den Nationalliberalen in Bezug auf wichtige politische, wirthschaftliche und finanzielle Fragen eine breite Kluft, deren Ausfüllung auch Herr v. Rauchhaupt nicht einmal versucht hat. Während die Nationalliberalen von ihren früheren Ansichten manche, und nicht unwichtige, theils aufgegeben, theils wenigstens zeitweilig außer Cours gesetzt haben — wollen die Conservativen sich nicht einmal dazu verpflichten, grundlegende Bestimmungen, welche theils die Reichsverfassung, theils die Reichsgesetzgebung festgesetzt haben, unangetastet zu lassen und zu erhalten. Statt den Nationalliberalen für die wahrhaftig nicht geringe Selbstverläugnung, welche wenigstens ein großer Theil derselben dadurch übt, daß er auf den Boden der Socialpolitik des Reichskanzlers hinübertritt, daß er die bestehenden Schutzzölle und selbst die Besteuerung der ersten Lebensbedürfnisse gelten läßt — statt ihnen dafür wenigstens so viel zu bürgen, daß ihnen nicht noch anderweite Opfer in dieser oder ähnlichen Richtungen angesonnen werden sollen, läßt Herr v. Rauchhaupt diese Frage theils offen, theils erklärt er ganz ungenirt, daß die Conservativen in ihren reactionären Bestrebungen nicht nachlassen würden."

„Ist wohl ein „loyaler" Compromiß zwischen zwei Parteien möglich, wenn die eine zwar von der anderen ein Entgegenkommen in den wichtigsten Punkten fordert oder voraussetzt, ihrerseits aber von einem solchen schlechterdings nichts wissen will? Das nennt man einen Löwenvertrag! Und was ist es denn endlich, wozu sich Herr v. Rauchhaupt auf Grund des ihm annehmbar scheinenden Heidelberger Programms gegen die Nationalliberalen verstehen will? „Ich meine", sagt er, „wir Conservativen brauchen uns deshalb durchaus nicht zu schämen, zu erklären, daß bei den nächsten Wahlen, sobald in einer Stichwahl ein Nationalliberaler gegenüber einem Freisinnigen steht, wir unbedenklich für den nationalliberalen Candidaten stimmen werden." Nun, das ist eine rechte Kunst, wenn die Conser-

---

10

Sich selbst getreu.

Erzählung von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Nun waren die Nachtigallen fortgezogen, über dem grünen Blättermeer des Waldes brütete heißer Sommersonnenschein und mein liebes Jagdschloß war bereit, seine junge Herrin zu empfangen. Wenige Tage vor unserer Hochzeit erfuhr ich, daß der alte Baron v. Hart auf seinem neuen Wohnsitz eingetroffen sei; es schien mir gerathen, mich ihm persönlich vorzustellen, wie leicht konnte es kommen, daß er uns einen Besuch machte und durch Ediths zurückstoßendes Wesen, das ihr ein tief eingewurzeltes Vorurtheil und falscher Stolz dictirte, verletzt wurde. Dem mußte ich vorbeugen, mußte ihm sagen, wie geflissentlich der Vater diese Abneigung gegen die unbekannten Verwandten in dem jungen Herzen der Tochter genährt, welch ein Zerrbild der verbitterte alte Mann ihr vermuthlich entworfen und wie es nur der Macht der Zeit gelingen werde, leise und allmählich jene falsche Vorstellung umzugestalten. Ich fand den Hartenstein äußerlich wenig verändert, es war immer noch die wildromantische alte Ritterburg, sie hatte nichts von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüßt. Im Innern freilich war die dürftige Einrichtung einer stolzen Pracht gewichen, die wiederum für den guten Geschmack des jetzigen Besitzers ein günstiges Zeugniß ablegte. Es waren keine weichlichen, gleißenden Seidenpolster, keine üppigen Divans und schwellenden Teppiche, mit einem Wort, kein modernes, blendendes Ameublement; überall zeigte sich eine solide, gediegene Vornehmheit, der jedes aufdringliche Prunken fern lag. Schwere, kostbare Stoffe von dunkler, unscheinbarer Farbe, schwere, antik geschnitzte Möbel von Eichenholz, wenige schöne Bilder, hier und da ein vorzüglicher Abguß berühmter Antiken, mit feinem Sinn an der richtigen Stelle angebracht — alles bewies mir ein kunstgeübtes Auge, einen sichern Blick für alles Charakteristische.

Und in dieser harmonischen Umgebung trat mir mit freundlicher Bewillkommnung ein stattlicher, grauhaariger Mann mit klugen hellen Augen entgegen; er sprach gütige, einsichtsvolle Worte auf meine vorgetragene Bitte; er hatte keinen Tadel für den alten Mann, der seine zarte und großmüthige Hilfe so scharf von sich gewiesen; er sprach theilnahmvoll über Edith, deren Bild ich ihm entwerfen mußte, und als ich nach einer Stunde von ihm Abschied nahm, da schüttelten wir uns die Hände wie zwei Freunde — und Freunde sind wir geblieben seither und werden es, so Gott will, bis zum Tode sein.

Baron Hart hatte mir mitgetheilt, daß er seine Gattin vor einigen Jahren verloren habe und daß er Vater zweier Söhne sei; der älteste sei Naturforscher, habe sich bereits an verschiedenen wissenschaftlichen Expeditionen betheiligt und bei seinen Berufsgenossen den Ruf einer tüchtigen Capacität erworben; der zweite studire das Baufach in Hannover. Der Baron schien sehr stolz auf diese Söhne zu sein, denn seine Augen leuchteten auf und der Ton seiner sonoren Stimme wurde wärmer, sobald er von ihnen sprach. Ich sagte meiner Braut nichts von diesem Besuch; wir hatten verabredet, daß ich erst allmählich versuchen sollte, das Eis zu brechen; war es mir endlich gelungen, so wollte ich den Baron davon benachrichtigen.

Am nächsten Sonntag Morgen klangen schön und feierlich die Glocken der kleinen Dorfkirche von Obernitz; sie läuteten mein junges Glück ein. Neben mir schritt die Geliebte meines Herzens, den Myrthenkranz im goldenen Haar, und wieder war es mir wie ein Traum, daß ich die kleine Hand, die so ruhig auf meinem Arm lag, festhalten sollte für das ganze Leben.

In der Halle des Jagdschlosses war das Festmahl für uns und unsere wenigen Freunde aus der Stadt bereitet — meine treue Stattlich hatte es sich nicht nehmen lassen, alles sorgsam zu überwachen. Von den Eckthürmchen wehten bunte Fahnen in die blaue Luft, meine Jägerburschen bliesen eine schmetternde Begrüßungsfanfare; um die Säulen wanden sich lange Guirlanden aus Eichenlaub; den Altar schmückten Festons von Blumengewinden — es war, als habe mein geliebter Wald mit vollen Händen in seinen unerschöpflichen Reichthum gegriffen, um mein schönes Fest zu verherrlichen. —

Freudestrahlend führte ich mein junges Weib von einem Raum zum andern, ihre kindliche Freude und Bewunderung that mir in innerster Seele wohl. Als ich ihr die Thurmzimmer zeigte und sie aus den Fenstern derselben den Hartenstein erblickte, verdunkelte sich ihr Blick und sie lehnte einen Moment stumm und erschüttert ihr Köpfchen an meine Brust, um dann mit einem mühsamen Lächeln emporzusehen: Ich will heute nicht weinen, Oswald, ich will immer nur daran denken, Dich glücklich zu machen!

Ehe unsere Hochzeitsgäste sich verabschiedeten, zog mich mein Freund, der Arzt aus L., einen Augenblick bei Seite.

Ich vergaß, Dir zu erzählen, daß vorgestern der älteste Sohn des Baron von Hart ganz unerwartet bei seinem Vater eingetroffen ist, um seine angegriffene Gesundheit hier in der Waldeinsamkeit zu restauriren.

Weiß Edith um die Ankunft ihres Vetters?

Nein, ich erfuhr es erst gestern und hütete mich wohl, es unsern Freunden zu hinterbringen — diese Thatsache erfährt sie ja immer noch zeitig genug.

Und am liebsten durch mich! Du hast Recht, ich danke Dir — — —

Bald nach diesem Gespräch fuhren die Wagen vor, die unsere Freunde nach der Stadt zurückbringen sollten, und ich blieb mit Edith allein.

Wonnige Tage waren es, die nun folgten. So goldenhell die Augustsonne am wolkenlosen Himmel stand und ganze Fluthen von Licht und Glanz auf unser Jagdschloß herabsandte, so goldenhell überströmte das Glück mein aufjubelndes Herz. War ich fleißig bei meinen Büchern, verzeichnete Erträge und verglich Rechnungen, dann huschte zuweilen ein leichter Schritt durch mein stilles Zimmer, sah ich dann auf und erblickte sie, die meinen Augen das Liebste war, und legte die Feder hastig hin und breitete meine Arme nach ihr aus — dann ging ein schelmisches Lächeln über ihr Gesicht, sie schüttelte den Kopf, zeigte auf meine Bücher und glitt gewandt, wie eine Libelle, aus der Thür — oder sie setzte sich mit einer Arbeit still mir zur Seite und hatte nicht Wort und Blick für mich, bis ich alles vollendet und mir den Lohn von ihren süßen Lippen erbitten durfte. Wenn der Abend kam, dann lasen wir einander in der Halle vor; ich freute mich ihres raschen Verständnisses, ihrer immer regen Wißbegier und wurde nicht müde, die zahllosen Fragen zu beantworten, die sie mir stellte.

Und unsere Waldspaziergänge, die weiten, unvergeßlichen! Wir liebten ihn beide mit gleicher Treue, den ernsten, dunklen Wald, und durchwanderten ihn nach allen Richtungen mit stets gleicher Lust. Wenn wir dann ermüdet, rasteten wir am Fuß eines alten Baumes und lauschten dem Wettgesang der Vögel, die wir beide bei Namen kannten. Wenn wir dann heimwärts wanderten, die Thürme unseres Jagdschlosses uns von weitem grüßten und meine Hunde mit freudigem Laut anschlugen und uns entgegenstürmten, dann empfand ich mit dankbarem Glücksgefühl, wie wonnig ein solches Heimkommen sei. Es konnte keinen lieblichern Anblick geben, als wenn mein junges Weib mich flink und geschäftig bediente, so sicher schaltend und waltend, als sei sie bereits seit Jahren hier im Hause, so daß mein und Frau Stattlichs enthusiastisches Lob ihr oft ein helles Lachen abgewann.

Und so kam jener eine Tag heran, den ich mein Leben lang nie vergessen werde, ob er gleich nur der unscheinbare Anfang einer langen Kette war.

Es war zu Anfang des September. Durch die weiche, stille Luft ging es bereits wie ein leiser Herbsthauch, wie ein wehmüthiger Abschiedsgruß des scheidenden Sommers; noch stand der Wald dichtbelaubt und tiefgrün da, aber in dem kleinen Garten, den ich hinter dem Jagdschloß für meine junge Gattin angelegt, flammten die leuchtenden Astern und Georginen in brennenden Farben, und lange, weiße Fäden schwebten traumhaft, bald sich hebend, bald niedersinkend, über dem Gebüsch, aus dessen Blätterdunkel die Eisbeere hervorglänzte.

Ich hatte eine Strecke weit zu fahren, um eine neue Anpflanzung zu besichtigen, und Edith begleitete mich. Es machte ihr Freude, meine neugekauften Wagenpferde, zwei muntere Füchse, selbst zu lenken, und ich freute mich der Kraft und Geschicklichkeit ihrer kleinen Hände, welche die Zügel

vativen eher für einen Nationalliberalen stimmen wollen, als für ein Mitglied der Partei, die sie, wie Herr v. Rauchhaupt nicht Hehl hat, am grimmigsten hassen. Und selbst das soll erst bei der Stichwahl geschehen! Wie aber nun dann, wenn es sich um einen Centrumsmann oder um einen Socialdemokraten handelt, mit dem ein Nationalliberaler in der Stichwahl steht? Man muß annehmen, daß, wenn ein Nationalliberaler bei den Wahlen mit einem Socialdemokraten oder einem Ultramontanen in der Stichwahl stände, selbst die Conservativen der Rauchhaupt'schen Richtung im ersteren Falle möglicher Weise, im zweiten Falle wahrscheinlich, wo nicht gewiß, gegen den Nationalliberalen stimmen würden."

„Und das nennt die „Nordd. Allg. Ztg." eine „loyale" Erklärung? Und damit meint sie die Nationalliberalen zu einem Compromiß auf solche Voraussetzungen hin heranziehen zu können. Nein, so — naiv sind die Nationalliberalen denn doch nicht!"

Möge dieses rechtzeitige und entschiedene Mahnungswort auch anderer Orten vernommen werden und dazu beitragen, die zudringlichen Lockungen der Rechten zu vereiteln.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Juni. Morgen (Dienstag) nimmt auch der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. Für die ersten Tage liegen nur einige Initiativanträge vor; die Unfallcommission wird am Dienstag oder Mittwoch ihren Bericht in Druck geben und mit der Berathung dieser wichtigsten Vorlage der Session wird voraussichtlich Montag, den 16. Juni, begonnen werden können. Der parlamentarische Correspondent der „Br. Ztg." nimmt an, daß dieselbe etwa zehn Fragen in sich schließt, die eine eingehendere Discussion hervorrufen werden, und wenn auch die Annahme der Vorlage bei der Haltung der maßgebenden Parteien zweifellos ist, so wird doch die freisinnige Partei nicht darauf verzichten können, ihren Standpunkt in der eingehendsten Weise zu vertreten. Solche Maßregeln wie das Umlageverfahren und die Beseitigung der privaten Versicherungsthätigkeit können nicht durchgehen, ohne daß die dagegen obwaltenden schweren Bedenken in der umfassendsten Weise erörtert werden. Hiernach ist nicht anzunehmen, daß die zweite Lesung vor Schluß des Monats zu Ende geführt werden kann, da doch einzelne Tage immer noch für andere Geschäfte abgerechnet werden müssen. Unter den übrigen Vorlagen ist eine, auf deren Durchberathung die Regierung unter keinen Umständen verzichten wird, nämlich die Dampfschifffahrtssubvention. Auch hier stehen heiße Kämpfe bevor und der Ausgang ist zweifelhaft, denn die ursprüngliche Begeisterung hat sich bereits sichtlich abgekühlt. Was die Zuckersteuer anbetrifft, so liegt es zweifellos im Reichsinteresse, daß der Bundesrath mit seinem Vorschlage noch hervortritt und daß der Reichstag sich darüber schlüssig macht. Ganz glatt kann auch diese Sache nicht abgehen, da die technischen Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden dürfen. Was dagegen die Börsensteuer anbetrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die vorgeschrittene Session dem Bundesrathe einen willkommenen Vorwand bieten wird, angesichts der zu Tage getretenen Stimmung die Angelegenheit sich bis zur nächsten Session zu überlegen, und daß die Vorlage gar nicht bis an den Reichstag gelangt. Immerhin würde die Session mit diesen drei Vorlagen allein sich bis über die erste Juliwoche hinaus ausdehnen und daß alsdann der Reichstag noch den Muth haben sollte, um des Actiengesetzes willen beschlußfähig zu bleiben, ist wohl ausgeschlossen. Die Vorlage ist auch durch die Commission schlecht genug vorbereitet. Der Abgeordnete Heydemann ist erst in der letzten Sitzung als Referent in Aussicht genommen. Es ist auffallend, daß die aus den Conservativen und dem Centrum bestehende Majorität, der an der Fertigstellung des Gesetzes so viel liegt, sich nicht von Anfang an stark dafür gemacht hat, die wichtigen Posten des Protokollführers und des Referenten ausreichend zu besetzen. So lange die liberale Partei in der Majorität war, hat sie es an Sorgfalt nach dieser Seite niemals fehlen lassen.

△ **Berlin**, 8. Juni. Der Bundesrath gönnt sich keine Rast. Nachmittags 1 Uhr, also unmittelbar nach der Feier, soll eine Sitzung der Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen über die Literarconvention mit den Niederlanden stattfinden und eine Stunde später, um 2 Uhr, ist eine Plenarsitzung anberaumt. Die Bundesrathsausschüsse haben die fast unmögliche Aufgabe gelöst, in wenigen, wenn auch mehrstündigen Sitzungen die sämmtlichen Vorlagen durchzuberathen, aus denen sich das Steuer-Bouquet des Herrn v. Scholz zusammensetzt. Man sieht daraus, wie sehr es der Regierung darum zu thun ist, die Feststellung der gedachten Entwürfe noch in dieser Session zu ermöglichen.

* Wir entnahmen vor einigen Tagen der „N. St. Z." einen merkwürdigen Fall auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, welcher die Weigerung eines jungen Kaufmanns conservativer Parteifärbung betraf, das Amt eines Stadtverordneten zu übernehmen. Der „Wolgaster Anzeiger" bringt nun ein theilweises Dementi, das ihm von zuverlässiger Seite zugeht. Das Rescript des Magistrats hat sich darnach keineswegs in den Ausdrücken bewegt, wie sie in der Mittheilung angegeben waren; es seien vielmehr nur die Ablehnungsgründe seitens des Magistrats als nicht stichhaltig bezeichnet worden. Die Mittheilung, daß der Stellvertreter des Regierungspräsidenten die Beschwerden der Gemaßregelten zurückgewiesen und das Erkenntniß des Magistrats bestätigt habe, wird vom „Wolgaster Anz." als erfunden bezeichnet.

* Der bei den letzten Reichstagswahlen durchgefallene Landtagsabgeordnete Cremer will versuchen, im Herbst ein Mandat zu erringen, und ein Theil der conservativen Partei ist allen Ernstes geneigt, ihm einen Wahlkreis abzutreten. Bei dieser Gelegenheit schreibt die „Hann. Cour.": Es ist vielleicht nicht unangebracht, daran zu erinnern, daß Herr Cremer, der bekanntlich im Jahre 1874 die Ermordung des preußischen Hauptmanns Schmidt durch carlistische Banden vertheidigte, auch noch mehrere Jahre später im Abgeordnetenhause Aeußerungen gethan hat, die ihn unseres Erachtens der Sympathien von deutscher Seite, mag es sich um Conservative oder um welche Partei sonst handeln, für immer berauben müßten. Es handelte sich damals um die Berathung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Bestreitung der Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden in den Landestheilen des linken Rheinufers. Schon der erste Redner, der ultramontane Abg. Bachem, benutzte einen Paragraphen dieses Gesetzentwurfs, der von Glocken in den kirchlichen Gebäuden handelte, dazu, den Culturkampf in die Debatte zu ziehen, indem er den Inhalt dieses Paragraphen als eine „verspätete Culturkampfsblüthe" bezeichnete und ausmalte, und der Abg. Windthorst verstieg sich zu der Redensart: „So lange Sie den Culturkampf nicht beseitigen und den Siegestag von Sedan benutzen wollen, um culturkämpferische Anschauungen ins Land läuten zu lassen, so lange, hoffe ich, wird ein Jeder, der ein Recht dazu hat, die Glocken Ihnen verweigern." Er wurde aber bei weitem übertroffen durch den Abg. Cremer, der ungefähr im Sinne und Tone des „Baier. Vaterl.", wörtlich aussprach: „Sedan ist nichts Anderes gewesen, als eine Demonstration gegen die Katholiken, ist absolut nichts Anderes gewesen." Sollte man es für möglich halten, daß deutsche Conservative einen solchen Mann mit einem Reichstagsmandat betrauen?

* Im Reichsbankgebäude fand am Sonnabend eine Sitzung des zur Vorberathung der Errichtung einer deutschen Bank für überseeischen Handel gebildeten Ausschusses statt. In dieser Sitzung erklärten die Vertreter der zur Theilnahme eingeladenen Banken, Bankhäuser und Exporthäuser, daß sie darauf verzichten müßten, sich für das Unternehmen zu interessiren, so lange der neueste Gesetzentwurf bezüglich der Börsensteuer nicht zurückgezogen oder vom Reichstag abgelehnt ist.

* Die „Berl. Pol. Nachr." bringen folgende Klage über das Auftreten der englischen Fischerboote in der Nordsee:

„Nachdem erst vor Kurzem ein englisches Fischerfahrzeug wegen Beeinträchtigung von Norderneyer Fischern durch unser Kanonenboot „Cyclop" aufgebracht worden, hat jetzt ein Finkenwärder Fischer dem königl. Amte in Geestemünde die Anzeige gemacht, daß er mit seinem Kutter am 27. Mai durch einen englischen Fischkutter, der die Nummer 125 trug, absichtlich verfolgt und schließlich angerannt sei Beide Schiffe seien dabei nicht unbedeutend beschädigt worden, so daß er, der Finkenwärder, sich nur mit Noth nach Geestemünde hätte flüchten können, während der Engländer wahrscheinlich auch irgendwo binnen geflüchtet sei, um zu repariren. Seitens des Geestemünder Amtes ist, wie von dort gemeldet wird, über diesen Vorfall sofort an das Commando des „Cyclop" nach Wilhelmshaven berichtet."

Jena, 8. Juni. Der frühere Curator der hiesigen Universität, Wirkl. Geh. Rath Seebeck, ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

* In einer Pester Correspondenz der „N. fr. Pr." über die Wahlbewegung in der ungarischen Hauptstadt heißt es: Die Agitation in der inneren Stadt ist eine ungemein lebhafte, und an ihr betheiligt sich in erster Linie eine hochstehende Dame, die zum Grafen Eugen Zichy (einem regierungsfreundlichen Candidaten) in den nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen steht, trotzdem jedoch seine heftigste politische Gegnerin ist, denn ihr Gemahl gehört zu den leitenden Persönlichkeiten der Opposition im Oberhause. Die Dame läßt sich die Mühe nicht verdrießen, von Laden zu Laden eilend, bei den Geschäftsleuten mit dem Aufgebot aller Beredtsamkeit gegen ihren Verwandten zu agitiren. Hier wundert sich Niemand mehr über diesen politischen Fanatismus der Frauen, seit bekannt geworden ist, daß es dem Einflusse dieser aristokratischen Damen seinerzeit gelang, die Bischöfe zu bewegen, daß sie in den hiesigen Klöstern und Erziehungsanstalten die Grauen Schwestern und vom Sacré coeur den Nonnen und Pensionärinnen Buß- und Fasttage auferlegen, damit nur das gottlose Misch-Ehe-Gesetz zu Fall komme! Vielleicht wird nun wieder gefastet, damit Graf Eugen Zichy unterliege.

England.

London, 9. Juni. In Newry (Irland) kam es gestern, anläßlich einer von den Nationalisten daselbst abgehaltenen Versammlung, zwischen den Nationalisten und den Orangisten zu einem thätlichen Zusammenstoß. Die Nationalisten zogen nach dem Schlusse ihrer Versammlung vor den Saal, in welchem die Orangisten ihre Versammlungen abhalten, warfen mit Steinen nach demselben und zertrümmerten die Fenster, einige Male wurden auch Schüsse aus Handfeuerwaffen abgegeben. Mehrere Personen sind durch Steinwürfe verletzt. Durch das Einschreiten der Polizei und der Truppen, welche die Nationalisten auseinandertrieben, wurde die Ruhe wieder hergestellt, mehrere Nationalisten und Orangisten sind verhaftet. (W. T.)

Rußland.

* Der sibirische Krösus Sibirjakow, der auch in Deutschland ob seiner Verdienste um die Unterstützung der Polarforschungen bekannt ist, hält an dem Gedanken einer Verbindung Sibiriens mit Europa fest. Nicht allein, daß er bestrebt ist, die Nordenskjöldische Entdeckung, die Verbindung des Eismeeres mit dem Jenissei, praktisch zu verwerthen, er ist auch bemüht, einen Ueberlandsweg für den sibirischen Handel mit Europa zu schaffen. Diese Handelsstraße wird über Beresow führen. Mit Eröffnung der Schifffahrt gehen die Waaren von Beresow weiter auf dem Ob, dann in dessen Nebenfluß, die Ssosswa, und von da gelangen sie zum Ostjaken-Jurt Ssavyk Paul, wo schon Lagerhäuser errichtet sind. Hier werden die Waaren bis zum Winter liegen bleiben und alsdann mit Rennthieren über den Ural befördert werden bis zum Fluß Katoka, einem Nebenfluß der Petschora; weiter gehen die Transporte bis zur Insel Waigatsch, wo sie auf Seedampfern nach England verladen werden. Aus England werden die Waaren auf demselben Wege, Petschora aufwärts, über den Ural nach Sibirien befördert. Der Transport wird sich innerhalb eines Jahres nicht schwer ausführen lassen. Das Unternehmen Sibiriakows findet in den russischen Kreisen die größten Sympathien, die dasselbe auch in vollstem Maße verdient.

Kronstadt, 8. Juni. Die Herzogin von Edinburg ist, vom Großfürsten Paul Alexandrowitsch begleitet, auf der königlich englischen Yacht „Osborne" heute Nachmittag 2 Uhr hier angekommen, vom General-Admiral Großfürsten Alexis und vom Marineminister empfangen und alsbald nach Peterhof geleitet worden. (W. T)

China.

* Die chinesische Regierung ist, wie der „Times" aus Tientsin berichtet wird, durch den mit Frankreich geschlossenen Frieden in den Augen des Volks außerordentlich gedemüthigt. Um dem öffentlichen Unwillen Rechnung zu tragen, wurden viele Offiziere dem Henker überliefert und viele Andere degradirt. Unter diesen befindet sich der oberste Befehlshaber Prinz Kung, der ganz in Ungnade gefallen ist. Die ganze Hoffnung, nach Innen und Außen hin eine weise Politik verfolgt zu sehen, beruht in Li Hung Chang, dem Haupte der Fortschrittspartei, dessen Dienste zu gewinnen die Regierung die größten Anstrengungen machen muß.

Amerika.

* Ueber die aufregenden Scenen, welche sich anläßlich der Nomination des Präsidentschafts-Candidaten in der Convention zu Chicago abspielten, wird der „Times" aus Philadelphia unterm 6. d. berichtet: „Nach dem dritten Wahlgange sprachen alle Anzeichen dafür, daß es zu einer Einigung zwischen den Parteien Blaine's und General Logan's kommen werde, was der Sicherung der Nomination des Ersteren gleichkam. Das Interesse des Publikums an den Vorgängen war ein außerordentliches und in allen Städten wurden von Viertelstunde zu Viertelstunde Telegramme veröffentlicht, welche, bei dem unbestimmten Ausgange der ersten drei Wahlgänge, die größte Aufregung hervorriefen.

Als es nun in der Convention bekannt wurde, daß die Partei Logan's, auf den Rath des Generals hin, ihre Stimmen Blaine zuwenden werde, riß eine unbeschreibliche Verwirrung ein. Die Partei Arthur's ließ kein Mittel unversucht, um eine Vertagung herbeizuführen. Der Antrag wurde aber mit 455 gegen 366 Stimmen abgelehnt. Dieses Resultat rief einen unbeschreiblichen Jubel hervor. Der Richter Foraker von Ohio, ein Delegirter für Sherman, beantragte hierauf die Nominirung Blaine's, und diese Schwenkung der Ohio-Delegirten, sowie ein Telegramm Logan's zu Gunsten Blaine's entschied das Schicksal des Wahlkampfes. Der Frontwechsel vollzog sich eben so rasch als entschieden und kein einziger Staat blieb übrig, unter dessen Delegirten sich nicht wenigstens einige fanden, welche Blaine ihre Stimmen zuwandten. Illinois gab ihm 40 Stimmen, Indiana 30 und Missouri, Ohio und Pennsylvanien alle Stimmen. Diese Aenderungen in der Stimmenabgabe riefen in der Convention und in den Volksmassen, welche das Haus umlagerten, eine stürmische Bewegung hervor. Endlich konnte das Resultat veröffentlicht werden; dasselbe lautete: Blaine 544 Stimmen; Arthur 207; Edmunds 41; Hawley 15; Logan 7; Lincoln 2. Sobald die Nominirung Blaine's bekannt wurde, brachen die Volksmassen in laute Jubelrufe aus, die Musikbanden begannen zu spielen und Kanonenschüsse wurden abgegeben. In der Convention selbst wurde sofort der Antrag gestellt, die Nominirung als einstimmig geschehen zu erklären, was auch ohne Debatte angenommen wurde.

Danzig, 10 Juni.

* [Zur Reise-Saison.] Die Periode der Badereisen und Touristenfahrten hat begonnen und es ist deshalb für das reisende Publikum von Wichtigkeit, zu wissen, was es zu seiner Bequemlichkeit auf den Eisenbahnen zu beanspruchen hat. Auf den preußischen Staatsbahnen muß, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten ausdrücklich angeordnet hat, bei der Placirung der Reisenden durch die Schaffner mit der gebührenden Rücksicht verfahren werden. Um Belästigungen des reisenden Publikums durch Ueberfüllung der Eisenbahncoupés vorzubeugen, sollen auf den Abgangsstationen stets sämmtliche Coupés, über welche nicht für besondere Zwecke schon anderweit verfügt ist, sofort geöffnet werden. Im Uebrigen ist bei der Zuweisung von Plätzen, unbeschadet nothwendiger Einrichtungen im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Oekonomie des Betriebes, den Wünschen und der Bequemlichkeit des reisenden Publikums in entgegenkommendster Weise Rechnung zu tragen, vor Allem auch die für die warme Jahreszeit angeordnete mäßige Besetzung der Coupés (1. Klasse mit 4 Personen, 2. Klasse mit 6 Personen und 3. Klasse mit 8 Personen) allgemein, so lange hinreichender Platz vorhanden ist, als Regel festzuhalten. Wagen, welche längere Zeit vorher nicht benutzt worden und der andauernden Einwirkung der Sonnenhitze ausgesetzt gewesen sind, dürfen nicht ohne Weiteres in die Züge eingestellt werden, weil, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahnbehörden eröffnet hat, die in den Coupés vorhandene heiße und dicke Luft nicht nur in hohem Grade lästig ist, sondern auch Erkrankungen herbeiführen kann. Es sollen daher die Decken solcher Wagen vor deren Einstellung in die Züge mit kaltem Wasser begossen und durch vorheriges Oeffnen der Thüren und Fenster die Coupés gehörig gelüftet werden.

* [Danziger Männergesangverein.] Heute (Dienstag) findet im Freundschaftlichen Garten unter Mitwirkung der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 5 das Vocal- und Instrumental-Concert des Danziger Männergesangvereins statt, [s. Inseratentheil] dessen unser Musikreferent vor einiger Zeit Erwähnung gethan hat und von welchem man sich einen hohen Genuß versprechen kann, weshalb wir die Musikfreunde unter unsern Lesern noch besonders darauf aufmerksam machen möchten.

ph. **Dirschau**, 9. Juni. Gegenüber der Redactionsbemerkung in Nr. 14 658 ist gewiß zuzugestehen, daß das Wohl und Wehe einer Zuckerfabrik nicht allein von den Aenderungen in der Besteuerung und Exportbonification abhängt, sondern daß eine gute Anlage und Leitung der Fabrik, sowie das Vorhandensein des nöthigen Betriebskapitals obenan stehen. Für den Fall endlich, daß die jetzige Zuckerkrisis anhält und es zu einem Kampf ums Dasein unter den bestehenden Fabriken kommt, ist aber eine Fabrik, die, wie die Dirschauer Fabriken, hochprocentige Rüben bezieht, unter sonst günstigen Umständen die lebensfähigste.

-r. **Schwetz**, 8. Juni. Schon vor einigen Jahren wurde der Bau einer Chaussee von Warlubien nach Bankauer Mühle beschlossen; doch ist derselbe auch bis jetzt noch nicht zur Ausführung gelangt, weil unvorausgesehene Hindernisse sich diesem Project entgegenstellten. Als seitens der Kreisverwaltung die Bewilligung einer Chausseebau-Prämie für diese Strecke beantragt wurde, machte der Provinzial-Ausschuß die Hergabe einer solchen davon abhängig, daß die projectirte Strecke beiderseits, und zwar westwärts bis zur Ortschaft und ostwärts über das Dorf Kommorsk bis an die Neuenburg-Lubiner Chaussee verlängert werden sollte. Die Verhandlungen und Untersuchungen des Kreis-Ausschusses und der Chausseebau-Commission haben nun das Resultat gehabt, daß diese Ausdehnung der Chaussee nach beiden Seiten nicht gut ausführbar, dann aber auch nicht erforderlich sei. Der königliche Forstfiskus hat allein von der Ortschaft Bankauer Mühle aus drei Wege, und zwar nach Fünfmorgen und Hagen, nach Osche und nach Ribnosee und Lippink in vorzüglicher und für den Verkehr dort völlig genügender Weise ausgebaut. Dann wird jetzt durch den bereits in Angriff genommenen Bau der directen Chaussee Osche-Laskowitz die Gegend von Osche auf dem näheren Wege durch unsere Stadt mit der Weichsel verbunden, weshalb es wohl nicht noch einer zweiten Chaussee-Verbindung in östlicher Richtung bedarf. Auch hat die Chausseebau-Commission die Ueberzeugung gewonnen, daß die Fortsetzung einer Chaussee über Kommorsk bis zur Weichsel hinaus außerordentlich schwierig zu bauen und noch viel theurer zu unterhalten sei, so daß der dadurch möglicherweise zu erzielende Nutzen in keinem Verhältniß mit den hohen Bausummen stehen würde. Dagegen ist von der Kreis-Verwaltung das Bedürfniß der Fortsetzung der Strecke von Warlubien bis Gr. Kommorsk, bis zum Anschluß an die dort schon vorhandene Bergstraße, anerkannt worden, und es soll jetzt der Versuch gemacht werden, den Provinzial-Ausschuß zu einem Aufgeben der Forderung einer weiteren Fortsetzung beiderseits zu bewegen, indem bei demselben beantragt werden soll, die Prämie lediglich für die Strecke Bankauer Mühle-Warlubien mit einer Fortsetzung bis Gr. Kommorsk zu bewilligen. Diese Strecke ist 2 Kilometer lang und wird, da keine Brücken oder sonstige Terrainschwierigkeiten auf derselben vorhanden sind, voraussichtlich auch leicht zu unterhalten sein, so daß dem Kreise bedeutende Chausseebau-Unterhaltungskosten nicht erwachsen. — Auf dem am 11. d. Mts. hier stattfindenden Kreistage soll auch über die Ausführung des Krankenkassengesetzes, insbesondere über die Ausdehnung desselben gemäß § 2 des genannten Gesetzes und über die Vereinigung mehrerer oder aller Gemeinden des platten Landes unseres Kreises zu einer Gemeinde-Kranken-Versicherung berathen und Beschluß gefaßt werden. Nach den Motiven des Kreis-Ausschusses dürfte es bei der Bildung dergleichen Gemeinde-Kranken-Kassen in unserm Kreise von Belang für die ganze Organisation derselben sein, wenn von vornherein festgestellt wird, ob eine derartige Ausdehnung hier überhaupt als erwünscht erscheint. Die beiden Städte unseres Kreises, Schwetz und Neuenburg, werden jedenfalls für sich je eine Orts-Krankenkasse zu bilden haben, und da in unserm Kreise wohl keine ländliche Ortschaft über 50 versicherungspflichtige Personen aufzuweisen hat, so wird hier wohl eine Vereinigung zu gemeinsamen Versicherungen stattfinden müssen. Was die Verwaltung der Kassen betrifft, so beabsichtigt der Kreis-Ausschuß, da nach dem Gesetz eine völlig von der Ortskasse getrennte Führung derselben gefordert wird, die in den meisten Gemeinden äußerst schwierig durchzuführen sein würde, dieselbe den Gemeinden ganz abzunehmen und zu einer Central-Verwaltung zu vereinigen.

= **Aus dem Strasburger Kreise**, 9. Juni. Unsere Wählerversammlung verlief zuweilen recht stürmisch und lieferte ein über alle Erwartung überraschendes Resultat. Zunächst ergriff Herr Bieling das Wort und äußerte, daß sich seiner Meinung nach die Versammlung über ein Comité zu einigen habe und dieses einen geeigneten Candidaten aufstellen solle. Dann schlug Herr Bieling sofort seinen Schwager Bieler als Candidaten für die Reichstagswahl vor. Wir glaubten, die Candidaten-Frage würde eine offene bleiben, und halten die Ansicht des Herrn Rechtsanwalt Waldstein für vollständig correct. Aus dem Graudenzer Kreise, der doch den Ausschlag giebt, ist auch noch nicht eine Stimme laut geworden; die Herren halten sich vollständig reservirt. Wir haben nicht umsonst gebeten, die Augen offen zu behalten. Herr Bieler wird doch einige Garantie haben müssen; übrigens hat er sich noch garnicht einmal erklärt. (Ohne der Mahnung des Herrn Verfassers dieser Correspondenz zur Vorsicht Abbruch thun zu wollen, halten wir es für die erste politische Pflicht der Liberalen im Wahlkreise Graudenz-Strasburg, sich über eine solche Candidatur zu verständigen, welche die meisten Wahlchancen darbietet. Jede einzelne Parteirichtung ist den Polen gegenüber in jenem Wahlkreise machtlos. Freilich wird die Vermeidung der für Graudenz-Strasburg besonders gefährlichen engeren Wahl wesentlich mit von dem Verhalten der Conservativen abhängen, die im Jahre 1881 in erster Linie den Verlust dieses Wahlkreises für die Deutschen verschuldet haben. D. Red.)

Vermischtes.

Berlin, 9. Juni. Aus Dr. Strousbergs Glanzepoche rührt ein großes Gruppenbild — die Familienmitglieder darstellend — her, welches von keinem Geringeren als Knaus gemalt ist. Knaus befand sich damals — schreibt dazu das „D. Montagsbl." — noch in Düsseldorf, als Strousberg brieflich bei ihm anfragen ließ, ob er nicht geneigt sei, seine Familie zu malen. Der Künstler erblickte in diesem Auftrage nichts sonderlich Verlockendes, um aber nicht direct abzulehnen, entschied er sich dafür, eine Summe zu nennen, die selbst für amerikanische Verhältnisse zu hoch gegriffen gewesen wäre, er forderte — nur um den unwillkommenen Auftraggeber abzuschrecken — 25 000 Thlr. und die Einrichtung eines eigenen Ateliers im Hause des Dr. Strousberg. Aber das Unerwartete geschah. Der „Eisenbahnkönig" telegraphirte: „Ich acceptire" und Knaus mußte sich entschließen, das Gruppenbild zu malen und nach Berlin zu reisen, wo er auf das Liebenswürdigste empfangen und trefflich aufgehoben ward. Als das Gemälde — eines der trefflichsten Werke des genialen Porträtisten — vollendet war, lehnte denn auch Knaus die Erfüllung seiner ursprünglichen exorbitanten Forderung ab und beschied sich mit einer geringeren Summe. — Dieses Bild kam übrigens vor einiger Zeit unter den Hammer, es wurde von irgend Jemandem für ein paar Tausend Mark erstanden und — dem Besitzer, der mit seinem Herzen an dem Bilde hing, anonym zurückgestellt. Es ist zu vermuthen, daß zwischen dem Maler des Bildes und jenem ungenannt sein Wollenden gewisse Beziehungen bestehen.

* Fräulein Anna Driese, die drei Jahre lang der königlichen Gesangsbühne mit besonderer Auszeichnung angehört hat, wird am Dienstag, den 10. Juni, in der Titelrolle von Bizet's „Carmen" zum letzten Male vor dem Publikum erscheinen. Sie zieht den Myrthenkranz allen Lorbeern vor, welche ihr die Zukunft verhieß.

* Am vorletzten Freitag hat, wie das „D. M.-Bl." berichtet, Theodor Wachtel mit seiner Familie sein Zelt in Berlin abgebrochen, er ist an diesem Tage nach Wien abgereist, um sich von da nach Baden bei Wien zu begeben, wo er Sommerwohnung genommen hat. Der wanderlustige Tenorist hat in Wien auch schon ein behagliches und zusagendes Heim gefunden, er bezieht die Wohnung, welche der nach Berlin übersiedelnde Oberregisseur des eingeäscherten Stadttheaters, Franz v. Schönthan, bisher innegehabt hat und bis zum 1. Oktober räumen wird.

München, 6. Juni. Im Starnberger See hat man gestern die Leichen zweier jungen Leute von hier, eines Liebespaares, das sich offenbar selbst den Tod gegeben, aufgefunden. Der 21jährige junge Mann ist der Sohn eines hiesigen Bankiers, das junge Mädchen war in dem Bankiergeschäft als Comtoiristin angestellt, die Eltern des jungen Mannes wollten das Liebesverhältniß zwischen Beiden nicht dulden, das Liebespaar reiste nach Tutzing und suchte und fand den Tod im See. Jetzt, nachdem das Unglück geschehen, ist der Schmerz der Eltern natürlich groß

* Aus Singapore schreibt man dem „Hamb. Corr." vom 7. Mai: „Am letzten Montag, den 5. d. M., hat sich in unserer nächsten Nähe eine Piratenscene abgespielt, die an diejenige erinnert, welche vor einigen Jahren in Hongkong vorkam. Der Ueberfall fand auf einer am Sonntag Abend von hier mit einer Reisladung abgegangenen und während der Nacht auf der Höhe von Pulo Sudong ankernden chinesischen Dschunke statt. Die Piraten, 6 Malayen von Pulo Siking, schlichen sich am Montag früh an das Schiff und enterten dasselbe, von der noch schlafenden Besatzung unbemerkt. Von letzterer sind vier Mann ermordet, während einem fünften von den Piraten die Hände abgehackt und die Kehle durchschnitten wurde. Während die Räuber damit beschäftigt waren, die Ladung des Schiffes in ihre Prauw überzuladen, wurden sie von dem bekannten Lootsen Davies, welcher in seinem Dampfer dem erwarteten Steamer „Glengarry" entgegenfuhr, überrascht. Bei seinem Herannahen stiegen die Piraten in ihre Prauw und schickten sich an, ihn anzugreifen, doch Capitän Davies rannte auf die Prauw los und bohrte sie in den Grund. Die Piraten tauchten ins Meer und schwammen auf ein Riff zu, von wo sie um Hilfe baten. Inzwischen war der Dampfer „Glengarry" herangekommen und Capt. Davies an Bord desselben genommen.

---

so gewandt regierten, als hätten sie sich bereits Jahre lang darin geübt.

Als wir die Rückfahrt antreten wollten, waren die jungen Thiere ungeduldig vom langen Stehen und ich fragte Edith, ob sie mir nicht diesmal die Führung überlassen wolle, sie schüttelte lächelnd den Kopf.

Du weißt, Oswald, es reizt mich immer, meine Kraft an einer andern zu erproben, es sei nun, bei welcher Gelegenheit es sei! Mit alten, lammfrommen Gäulen ist es keine Kunst zu kutschiren, damit würde auch ein Kind fertig. Laß sehen, ob Du mir ein guter Lehrmeister gewesen bist. Allez!

Die Pferde zogen mit einem heftigen Ruck an, dann ging es vorwärts, so windesschnell, daß Ediths langes Haar wie ein entfesselter Goldstrom aufflatterte. Die rasche Fahrt machte ihr Vergnügen, ihre Wangen rötheten sich und sie lachte mich von Zeit zu Zeit an, wie es mir gefiele.

Da plötzlich stutzten die Pferde und bäumten sich erschrocken empor; ich griff rasch in die Zügel und es gelang mir, das Gefährt zum Stehen zu bringen, dann sah ich mich nach der Ursache der Störung um.

Von dem Stamme einer alten Eiche, zu deren Füßen sich ein saftgrüner Moosteppich breitete, hatte sich eine dunkle Männergestalt losgelöst und durch diese Bewegung jedenfalls die Pferde erschreckt. Jetzt stand sie regungslos, um keine Wiederholung der Scene zu veranlassen. Auf dem Moose lag achtlos hingeworfen ein breitrandiger Hut, daneben ein dunkler Plaid und ein aufgeschlagenes Buch, der Abendsonnenschein, der sich durch das Blättergewirr stahl, fiel auf einen großen, schlanken Herrn von vornehmer Erscheinung, auf ein edles, etwas bleiches Gesicht, aus dem ein paar schöne, große Augen mit stiller Abbitte zu uns hinübersahen. Ich wandte mich zu Edith.

Hast Du Dich erschreckt, liebes Herz?

Es ist schon vorüber, sagte sie beruhigend und sah auf den Fremden, der nun langsam näher trat.

(Fortsetzung folgt.)

Nach kurzer Zeit nahten dem Dampfer drei große, mit Malayen besetzte Boote, die, weil man sie ebenfalls für Piraten hielt, vom Dampfer mit Flintenschüssen begrüßt wurden. Wie sich indeß herausstellte, enthielten diese Boote den Häuptling von Pulo Bookim, welcher die Piraten ergriffen hatte und dieselben nach Singapore zu bringen beabsichtigte. Die Letzteren sind dort vor Gericht gestellt. Der schwer verwundete chinesische Matrose von der überfallenen Dschunke wird von dem Stabsarzte der deutschen Corvette „Leipzig", die hier im Hafen ankert, behandelt, doch soll wenig Aussicht zu seiner Rettung vorhanden sein.

Literarisches.

Das Juniheft der Monatsschrift **„Nord und Süd"**, herausgegeben von Paul Lindau, ist soeben erschienen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor die Fortsetzung der neuesten Criminalfälle in Wien (Schenk u. Gen.) von Graf Lamezan, „Der Tod" von Graf Tolstoi, eine etwas stark auf die Nerven wirkende Novellette aus dem Russischen, eine überaus wirksame Geschichte vom Nil: „Tiefe Fluthen" von Marie v. Bunsen, ein Lebensbild Rudolf v. Iherings (mit Porträt) von Karl Braun-Wiesbaden ꝛc.

Wie wir erfahren, erscheint in wenigen Tagen im Verlage des Geographischen Instituts zu Weimar eine von H. Müller und C. Riemer bearbeitete **Karte von Angra Pequena und Südafrika**, die heute, da die Augen aller Gebildeten auf diese erste Etappe deutscher Colonialpolitik gerichtet sind, sicherlich im wahren Wortsine „einem Bedürfnisse entgegenkommt."

Danziger Standesamt.

Vom 9. Juni.

Geburten: Arb. Andreas Senkpiel, S. — Arb. Carl Hinz, S. — Tischlergeselle George Neumann, S. — Militär-Effecten-Händler Lars Lithander, S. — Arb. Michael Marczynkowski, S. — Brauer Cuno Geschinski, S. — Schuhmachergef. August Blöß, T. — Tischlergef. August Kucharzewski, S. — Kutscher Julius Gube, T. — Arb. August Bietau, S. — Schmiedgef. Gustav Groß, T. — Schuhmachergef. Carl Witzke, S. — Büchsenmacher Adalbert Matriciani, S. — Arbeiter Ferdinand Worm, T. — Schlossergef. Reimund Brinck, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Matrose Adolf Robert Heß in Brake und Margarethe Sophie Addicks, daselbst. — Hutfabrikant Max Heldt, hier, und Bertha Podgurski in Karlshorst. — Malergehilfe Andreas Max Blaschke und Olga Amanda Alfriede Zühlke. — Kaufmann Hermann George Schöneberg und Caroline Erdmuth Hantel. — Kaiserl. Marine-Ober-Ingenieur Rudolf Hermann Florian Emanuel Aßmann hier, und Maria Margarethe Sommer in Großkau.

Todesfälle: Buchhändler Victor Malkowski, 26 J. — Arb. Johann Heinrich Neuhaus, 73 J. — T. d. verstorb. Arb. Ferdinand Wendt, 8 J. — S. d. Billetteurs Eugen Siewert, 8 J. — Oeconom Alex. Marsinkowski, 44 J. — Forstgelderheber Heinrich Pauli, 84 J. — T. d. verstorb. Arb. Wilh. Bartenwerfer, 5 M. — T. d. Drehorgelspielers Augustino Picetti, 4 M. — Schuhmachermeister August Bendig, 65 J. — T. d. Barbier und Friseurs Adolf Splöstieter, 5 M. — Wwe. Dorothea Döring, geb. Schlawinski, 82 J. — Cultusbeamter Itzig Hohenstein, 63 J. — Schüler d. Handelsakademie Richard Bahl, 16 J. — Unehel. 1 S., 1 T.

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Berlin, 9. Juni. Die Ansprache des Präsidenten der Transvaalrepublik an den Kaiser in der gestrigen Audienz spricht die Freude über den freundschaftlichen Empfang aus und hebt hervor, daß ein großer Theil der Bevölkerung Transvaals und Südafrikas deutschen Ursprungs sei. Sie drückt die Hoffnung und den Wunsch aus daß das Verhältniß zwischen Deutschland und Transvaal, ja Südafrika stets ein freundschaftliches bleibe und die Handelsbeziehungen beider Länder zur Förderung der beiderseitigen Wohlfahrt zunehmen möchten. Der Kaiser sprach seine Freude aus, Vertreter des durch alte Stammesgenossenschaft mit Deutschland verbundenen Gemeinwesens begrüßen zu können. Er freue sich umsomehr, daß die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Transvaal nunmehr auch einen vertragsmäßigen Ausdruck finden sollen, und sei überzeugt, der wachsende Verkehr zwischen Deutschland und Transvaal werde zwischen beiden blutsverwandten Bevölkerungen die bestehenden Gefühle der Freundschaft und Sympathie steigern; er werde dies Ziel fördern helfen.

Christiania, 9. Juni. Der vormalige Staatsminister Stang ist gestern gestorben.

London, 8. Juni. Der gestrige continentale Expreßzug entging (nach einem Telegramm des „Berl. T.") mit knapper Noth der Zerstörung. Als derselbe nahe Chatham sich der Brücke über den Medway näherte, bemerkte der Maschinist plötzlich vor der schärfsten Curve ein Hinderniß auf den Schienen. Bei der Unmöglichkeit, den Zug noch anzuhalten, gab er vollsten Dampf und brauste über die Brücke hinweg Die Aschpfanne am Vordertheil der Locomotive wurde fortgerissen, die Waggons erlitten einen furchtbaren Stoß. Als der Zug endlich anhalten konnte, fand man eine eiserne, vier Fuß lange Schiene, welche quer über die Geleise gelegt und mit Holz und Stricken festgemacht war. Die Passagiere waren blos hin- und hergeschleudert worden, sonst unverletzt geblieben. Der Platz des Attentats ist ohnehin äußerst gefährlich durch die sehr scharfe Curve, die knapp vor der Brücke zu passiren ist.

Paris, 9. Juni. Die „République française" weist nach, daß England 200 Millionen für den Ankauf der vicekönigl.chen Suezcanal-Actien zu 3 Proc. aufgenommen habe, sich dieselben jedoch vom ägyptischen Staatsschatze mit 5 Proc. verzinsen lasse; es brauche nur auf den jährlichen Wuchergewinn von 4 Mill. zu verzichten, um die ägyptischen Finanzen gleich wesentlich zu verbessern.

— Die Pariser Octroieinnahmen sind im Mai um 254 629 Franken hinter dem Voranschlag und um 558 114 gegen die vorjährige Einnahme zurückgeblieben. Die Ausweise des Kriegsministeriums constatiren, daß im Jahre 1882 von den Rekruten 13,1 Proc. Illiteraten waren; 1869 waren es 19 5 Proc.

Madrid, 9. Juni. In einem 300 Meter langen Tunnel der asturischen Bahnlinie erfolgte ein Zusammenbruch, 12 Arbeiter wurden getödtet.

— Den Grand Prix in Chantilly gewann „Little Duk" des Herzogs von Castries; der Preis war 145 000 Frcs. werth; an Eintrittsgeldern wurden 292 000 Franken eingenommen. Dagegen ward das Fest der Pariser Presse durch schlechtes Wetter völlig vereitelt; dasselbe schließt mit einem Deficit.

— Werle, Chef des weltbekannten Champagnerhauses Veuve Cliquot, starb gestern, 83 Jahre alt. Er war ein geborener Wetzlarer, doch naturalisirter Franzose und wiederholt französischer Abgeordneter. Er hinterläßt über 30 Millionen; Werle kam vor 60 Jahren als Commis nach Rheims und wurde durch Verheirathung mit der ältesten Tochter Chef des Hauses. In Paris starb Tags vorher Deutz, Chef des bekannten Champagnerhauses „Deutz und Geldermann", gleichfalls deutschen Ursprungs.

— Das Fiasco der mit einander verbündeten Ultraradicalen und Monarchisten veranlaßt ihre Organe zu wahren Wuthausbrüchen gegen das Ministerium und die Kammermehrheit, während die ministerielle Presse den Sieg des Cabinets feiert, dabei aber die von Seiten der Minister übernommene Verpflichtung hervorhebt, die wirklich auf Corsika bestehenden Mißbräuche nach Möglichkeit zu beseitigen. Die Majorität bestand ausschließlich aus Mitgliedern der republikanischen Union und demokratischen Union, welche beinahe sämmtlich für das Ministerium stimmten. Die Minorität bestand aus 87 der Rechten, 49 von der äußersten Linken, 25 von der radicalen Linken, drei von der demokratischen Union und 24 Wilden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Juni.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	58,70	59,10
Juni-Juli	170,50	169,00	4% rus. Anl. 80	76,40	76,50
Sep.-Oktbr.	176,75	175,20	Lombarden	255,50	257,00
Roggen			Franzosen	535,50	537,50
Juni	146,50	145,70	Cred.-Actien	517,00	520,50
Sept.-Oktbr.	146,50	145,70	Disc.-Comm.	198,90	200,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	151,75	152,10
			Laurahütte	109,50	110,30
Juni	23,50	23,50	Oestr. Noten	167,70	167,75
Rüböl			Russ. Noten	206,25	2(6 65
Juni	56,00	55,70	Warsch. kurz	205,60	206 25
Sep.-Oktbr.	54,30	54,10	London kurz	—	$20,47^5$
Spiritus loco	51,90	51,80	London lang	—	$20,36^6$
Juni-Juli	52,30	52,20	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,20	SW.-B. g. A.	59,10	58,70
3½ % westpr.			Galizier	120,40	120,50
Pfandbr.	94,20	94,50	Mlawka St-P.	111,60	109,25
4% do.	102,20	102,90	do. St-A.	73,90	72,70
5% Rum. G.-R.	95,80	96,00	Mainz-Ldwb.		
Ung. 4% Gldr.	77,00	77,10	Stamm-A.	109,60	109 25

Neueste Russen 92,60

Fondsbörse: gedrückt.

Glasgow, 7. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 590 400 Tons gegen 579 300 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 115 im vorigen Jahre.

Wolle.

Breslau, 9. Juni. Der Vormarkt an Lagern ist weiter recht schlank verlaufen. Rheinische und Lausitzer Fabrikanten, rheinische Händler waren Hauptkäufer, die bei schön gelungenen Wollen mit einem Preisaufschlage von 2 bis 3 Thlrn. gegen das Vorjahr entschlossen zugriffen. Der offene Markt war mit ca. 8000 Ctr. beschickt; er war bis 9 Uhr zu zwei Drittel geräumt. Auch hier wurde obiger Aufschlag für gute Qualität und gute Wäsche bewilligt. Mißrathene, gekreuzte Wollen waren gedrückt, feinste schlesische brachten 70 bis 80 Thlr., verringelte Partien auch mehr, gute schlesische 60 bis 70 Thlr.; feinste Herzogthümerwollen gingen bis hoch in die sechsziger, Mittelgut wurde mit 60 und etlichen Thalern bezahlt. Kreuzungswollen wurden unter den Preisen des Vorjahres gehandelt, gute Tuchwollen 2 bis 3 Thaler höher, Kreuzungen matt, sie erfuhren wie Stoffwollen einen weiteren Rückgang. Die Hauptkäufer waren auch hier Berliner Commissionäre für Schweden, England, Frankreich. Die im Vorjahre maßgebenden russischen Großkäufer kauften in diesem Jahre nur beschränkte Quantitäten. Damit ist der Markt beendigt.

Meteorologische Depesche vom 8. Juni.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	761	N	5	bedeckt	12	
Aberdeen	756	NNW	5	bedeckt	10	
Christiansund	754	NO	4	bedeckt	7	
Kopenhagen	753	SSO	2	halb bed.	14	
Stockholm	754	SW	2	wolkenlos	15	
Haparanda	761	still	—	Regen	9	
Petersburg	757	W	1	wolkenlos	12	
Moskau	757	NW	1	bedeckt	13	
Cork, Queenstown	762	NNW	5	halb bed.	12	
Brest	760	NNW	4	bedeckt	11	
Helder	752	still	—	bedeckt	10	
Sylt	752	SW	2	wolkig	12	1)
Hamburg	754	SO	2	wolkig	12	2)
Swinemünde	755	S	2	dunstig	15	3)
Neufahrwasser	757	S	2	wolkig	16	4)
Memel	757	SSO	3	wolkenlos	16	5)
Paris	756	SW	2	bedeckt	11	
Münster	753	SW	3	bedeckt	9	6)
Karlsruhe	756	SW	6	Regen	10	
Wiesbaden	754	SW	3	bedeckt	11	7)
München	758	W	5	Regen	17	
Chemnitz	755	W	1	bedeckt	18	
Berlin	755	still	—	wolkenlos	16	8)
Wien	756	S	1	bedeckt	—	
Breslau	756	SO	3	wolkenlos	15	
Ile d'Aix	762	NW	5	Regen	12	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	SO	1	bedeckt	18	

1) Nachts Regen. 2) Gestern Abends Gewitter. 3) Nachmittags und Nachts böig, Regenschauer. 4) Nachmittags wenig Regen. 5) See ruhig. 6) Gestern Mittags Gewitter. 7) Gestern viel Regen. 8) Früh Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In einer breiten Furche niederen Druckes, welche sich heute von Lappland bis zum Rhein erstreckt, bewegt sich die nördliche, schon vor 5 Tagen (in Süddeutschland) aufgetretene Depression nach Westen, die südliche nach Osten. An der Ostseite der Furche herrscht in Ostdeutschland und Südschweden heiteres und warmes Wetter mit schwachem Südwind, an der Süd- und Westseite dagegen trübes regnerisches und sehr kühles Wetter mit frischen Winden aus Südwest bis Nord. In Deutschland ist nur der äußerste Osten vom Regen frei geblieben; im Nordwesten sind Gewitter aufgetreten.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Das Geheimniß!

Nur bei regelmäßiger Verdauung und Ernährung ist der Mensch gesund, und beseitige man Störungen derselben, wie Bleichsucht, Blutarmuth, unreines Blut nur mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche sich für diese Zwecke als das geeignetste Mittel erwiesen haben. Ausführliche Prospecte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel 1 M. erhältlich in Danzig bei Apotheker H. Lietzau, Holzmarkt Nr. 1., Rathsapotheke; Apotheker Bruns, Ziegengassenecke; Apotheker Rössig; Elbing, Rathsapotheke und in den Apotheken zu Schönbaum, Neustadt, Mewe, Freystadt, Ortelsburg, Jungfer und Sturcz.

Jeder **Kapitalist** sollte das Allgem. Börsen- u. Verloosungsblatt Frankfurt a. M. lesen. Probenummer gratis. Pr. 1,50 M.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Altmünsterberg** Band 1 Blatt 5 A und im Grundbuche von Altmünsterberg Band 2 Blatt 38, und zwar im letzteren zu dem Antheile von ein zehntel auf den Namen der Besitzer **Adolf** und **Ida**, geb. **Arke-Tornier**'schen Eheleute eingetragenen, zu Altmünsterberg belegenen Grundstücke

am 25. Juli 1884,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Altmünsterberg Nr. 5 A. ist mit 324,43 Rℳ Reinertrag und einer Fläche von 35 Hectar 27 Ar 20 □-Meter zur Grundsteuer, mit 234 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Altmünsterberg Nr. 38 ist mit einer Fläche von 82 Ar 50 □-Meter dagegen mit keinem Reinertrag zur Grundsteuer und mit 360 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3681

am 29. Juli 1884,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Marienburg, den 29. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Münsterberg, Band 1, Blatt 8 a. auf den Namen der **Adolf** und **Ida**, geb. **Arke-Tornier**'schen Eheleute eingetragene, zu Alt-Münsterberg belegene Grundstück

am 25. Juli 1884,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 204,87 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 37 Hektar 18 Ar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude befinden sich nicht auf dem Grundstück. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3680

am 29. Juli 1884,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 18. Mai 1884.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Mai 1884 ist an demselben die zu Dirschau errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Walter Preuß** ebendaselbst unter der Firma

Walter Preuß

in das diesseitige Handels-Firmen-Register unter Nr. 86 eingetragen.

Dirschau, den 31. Mai 1884 (3769

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung v. 31. Mai 1884 ist an demselben Tage die hier in Dirschau bestehende Handelsniederlassung **A. Preuss jun.** dem Kaufmann **Walter Preuss** zu Dirschau ertheilte, in unserem Prokuren-Register unter Nr. 16 eingetragene Prokura gelöscht worden. (3768

Dirschau, den 31. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

am 31. Juli 1884, Vormittags 10½ Uhr, im Königl. Amts-Gericht XI zu Danzig, Zimmer Nr. 6, der im Grundbuche von Bissau Blatt 1 und Ramkau Blatt 21 auf den Namen des **Friedr Aug. Ulrich** und dessen Ehefrau eingetragenen Grundstücke.

Die Besitzung liegt hart an der Chaussee von Hochstrieß nach Ramkau, 1½ Meilen von Danzig, ¾ Meilen von Oliva und 1 Meile von Zoppot.

Die Ackerwirthschaft umfaßt 270 Morgen abgemergelten und durchgängig kleefähigen Boden, sie ist in gutem Betriebe und sind ausgesäet worden:

75 Scheffel Winterung, zur Hälfte Weizen,
120 Scheffel Hafer,
12 Scheffel Gerste,
35 Scheffel Schootenfrüchte, ferner sind bestellt:
20 Morgen mit Kartoffeln,
20 Morgen mit Rüben,
40 Morgen mit Klee.

Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind massiv und größtentheils neu.

Auf dem Grundstücke befindet sich eine Ziegelei mit Ringofen zu einer Leistungsfähigkeit von jährlich einer Million Steine und darüber; auch diese befindet sich in vollem Betriebe.

Der gerichtliche Verwalter Herr **Ges. Goertz** ist erbötig nähere Auskunft zu ertheilen, seine Adresse ist Ziegelei **Bissau** per Zuckau, Kreis Carthaus.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des Hofbesitzers **Michael Behrendt** in **Kowall** soll das

Grundstück Kowall

Blatt 1 theilungshalber verkauft werden. Hierzu steht Termin

am 21. Juni 1884,

Vorm. 11 Uhr,

in meinem Bureau **Brodbänkengasse Nr. 17** an. Das Grundstück ist etwa 30 Morgen groß, vollständig bestellt, mit Inventarium versehen und gehören dazu ein Wohnhaus, Stall, Scheune und zwei Instkathen. Zur Anzahlung sind 6000 Mark erforderlich. Auszüge aus dem Hypothekenbuche, aus der Grundsteuermutterrolle u. der Gebäudesteuerrolle können in den Dienststunden bei mir eingesehen werden. (3534

Danzig, den 3. Juni 1884

Rosenheim,

Notar.

Für die Campagne 1884/85 soll die Anfuhr von

Kohlen, Coakes und Kalksteinen,

sowie die

Abfuhr unserer Producte

an den Mindestfordernden vergeben werden und wollen cautionsfähige Fuhrwerksbesitzer bis zum

15. Juni cr.

ihre Offerten an Director **Berkefeld, Zuckerfabrik Unislaw,** abgeben. (3759

Ein Inspektor findet bei 400 M. Gehalt sofort oder zum 1. Juli Stellung in Kuren bei Christburg. (3675

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,

Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit seit 1832

schließt unter den günstigsten Bedingungen gegen mäßige Einlagen **Lebens-, Ueberlebens-, Pensions-, Kinder-Versorgungs-, Alters-Versorgungs-Versicherungen,** überhaupt Kapital- und Renten-Versicherungen in den verschiedensten Formen mit Dividenden-Genuß, und in den meisten Fällen **ohne Verlust der Einlagen.**

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen

Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen und Posen

Knoch & Co.

in Danzig, Heil. Geistgasse 56, sowie sämmtliche Agenturen in obigen Provinzen. (1202

Von Sr. Majestät dem Kaiser u. König Franz Josef I. Allerhöchst ausgezeichnet

Man verlange stets ausdrücklich

Vier Gold- und Verdienstmedaillen. Versand im J. 1883 1 Million Flaschen

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Uebertrifft nach der Analyse v. Prof. v. Fehling in Stuttgart alle übrigen Bitterwässer an wirksamen Bestandtheilen

Depots überall. Die Direction in Budapest.

Führt sicher, mild u. unschädlich ab (s. die experimentellen Untersuchungen v. Dr. C. F. Kunze in Halle in dessen Brochüre)

Dep: Apoth. Scheller u. Lietzau, Danzig.

Lilionese, ärztlich empfohlen, reiniget binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, a Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50. (9500

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose M. 3, halbe Dose M. 1,50. In 6 Monat. erzeugt diese einen vollen Bartschon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel

Fl. M. 2,50, halbe Fl. M. 1,25.

Oriental. Enthaarungsmittel,

a Fl. M. 2,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, Eau de Cologne, Parfümerienfabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Danzig bei Herrn

Hermann Lindenberg.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Lungenkranken,

Schwindsüchtigen ꝛc. wird **kostenfrei** ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern (5410

Theodor Rössner, Leipzig.

Dr. **Spranger**'sche **Heilsalbe**

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karfunkel, veraltetete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden ꝛc. Bei Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerzen, Gelenk-Rheumatismus, tritt sofort Linderung ein. à Schachtel 50 ₰. Niederlagen in Danzig in der Apotheke zum **„Englischen Wappen"**, Breitgasse Nr. 97, **Rathsapotheke**, Langenmarkt 39. In Marienwerder: **Rathsapotheke.** (9406

Carl Bindel.

Zur Reise

empfehle

Gummi-Regenröcke,

federleicht, a 20 Mark.

Doppelstoffröcke und einfache **Gummi-Röcke! Amerikanische Wäsche!! Gummi-Kopfkissen** zum Aufblasen, in neuen Stoffmustern! **Reise-Nachtgeschirre!**

Reise-Irrigatoren! Reise-Rollen! Stahl-Kopfbürsten! Gummi-Kämme, nur I., Gummi-Badehauben! Gummi-Schwammbeutel! Gummi-Seifentaschen!

Special-Geschäft für Gummiwaaren ꝛc.,

17, Breitgasse 17.

Trockener Dampfmaschinen-Preßtorf

ist wieder vorräthig in **Hoch-Kelpin.** Bestellungen werden angenommen **Hundegasse 66** im Comtoir od. per Postkarte an die Administration in Hoch-Kelpin per Danzig. (3778

3 000 000 M. à 4¼ — 4½ % Zinsen, 10 Jahre fest od. unkündbar aus d.n Fonds d. Herzogl. Sächs. Rentenkasse auf I. Hypoth. auszul. Gesuche an **M. Oberländer, Berlin,** Potsdamerstr. 37.

Verzinktes Eisenblech, Gasrohre von ¼" Lichtenweite, **Gitterspitzen, Gitternieten, Kesselnieten u. Faconeisen** empfiehlt die **Stabeisen- und Eisenwaarenhandlung** (3016

M. Broh, Danzig,

Vorstädtischen Graben 50.

Velociped

in allen Größen. **Autoped,** hochinteressant für Jung und Alt. Patent. **Theilzahlungen.**

Neu! Neu! Fabrik: **OttoEtt, Berlin S.,** Elisabeth-Ufer 11.

Eiserne Träger

von 100—400 mm. Höhe,

Eisenbahnschienen, Grubenschienen

offerirt

F. B. Prager,

Milchkannengasse 20. (8304

Echten Bullenklee

(engl. Cowgras, Trifolium pratense perenne, auch Spätklee genannt) offeriren billigst [4682

Karkutsch & Co.,

Stettin.

Güter u. Grundstücke

jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,

Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.

C. Emmerich, Marienburg.

Gutsverpachtung.

Das Rittergut **Schönwiese,** 2000 Morgen Areal, darunter 1775 Morgen Nutzland, fast ausschließlich 1. und 3. Klasse, mit 250 Morgen besten Flußwiesen, in Westpreußen, 6 Kilometer vom Bahnhof Nicolaiken, hart an der Chaussee belegen, ist zu Johanni 1884 auf 18 Jahre zu verpachten. Mindestgebot 12 000 M. für die ersten 6 Jahre. Nachweisbares Vermögen des Pächters 75 000 M. Anfrage wegen Bedingungen bei **Graf Sierakowski** auf Waplitz bei Altmark. (3484

In einer westpreußischen, an einer bereits genehmigten Staatsbahnlinie gelegenen Stadt wird eine obergährige

Brauerei

mit gutem Absatze, neben welcher seit mehr als 30 Jahren ein **Schank-, Spiritus- und Getreide-Geschäft** mit Erfolg betrieben worden, mit oder ohne Landwirthschaft zu verkaufen beabsichtigt. Gef. Offerten von Selbstkäufern unter Nr. 3760 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Am 3. Juni, Mittags 12½ Uhr, verschied nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Schriftsetzer

Johannes Lasch

im Alter von 37 Jahren.

Dieses zeigt tief betrübt um stille Theilnahme bittend an

Posen, den 4. Juni 1884

Emma Lasch, geb. Wach, nebst Kindern. (3826

Verspätet.

Heute früh 8 Uhr starb plötzlich am Herzschlag unser innigst geliebtes Söhnchen **Fritz Wilhelm Herrmann** im zarten Alter von 8 Wochen. Dieses zur Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die tief betrübten Eltern
Wilhelm Freytag und Frau, geb. Bechlin. (3837
Philadelphia, U. S., d. 24. Mai 1884.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 9. April 1883 im Krankenhause zu Belplin verstorbenen Rentiers **August Adolf Pekruhn** aus Alt-Moesland, werden hiermit aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens in dem auf

den 24. März 1885,
Mittags 12 Uhr,

Zimmer Nr. 6 anberaumten Aufgebotstermine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiscus verabfolgt werden wird, und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des Vorhandenen fordern darf. (3693

Mewe, den 29. Mai 1884.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das zur **Hugo Ahrens**'schen Concursmasse gehörige lebende und todte Inventarium, sowie die zu derselben Concursmasse gehörigen Baulichkeiten sollen in den nachbenannten Terminen von **9 Uhr früh** ab

auf der Königl. Domaine Neuhof

meistbietend versteigert werden.

1. **am 18. und 19. Juni cr.** ein Holländer Bulle, ca. 73 Holl. Milchkühe u. Stärken, 19 Kälber, ca **360 Kammwoll-Mutterschafe**, 280 Lämmer, Kammwoll-engl. Kreuzung, 2 Oxfordshiredown-Böcke. (3345
2. **am 20. und 21. Juni cr.** 2 schwarze englische Zuchtsäue und mehrere junge Schweine, Federvieh, Jagd- und Hofhunde, eine vollständige Meierei-Einrichtung mit Separator, (System de Laval), 2 große Scheunen, mehrere Schuppen und sonstige Baulichkeiten, das todte Inventarium mit Ausnahme der Ackerwagen und Sielen, insbesondere Dresch- und Häcksel-Säe- und Mähmaschinen, Roßwerke, zweischaarige Tiefpflüge, Krümmer, eine Noel-Pumpe, eine Torfpresse, eine Wasserschnecke u. s. w.
3. **am 23. und 24. Juni cr.** ca 40 gute Ackerpferde, 2 Kutschpferde, 1 Reitpferd, gute Geschirre, ein fast neuer Fensterwagen, drei Spazierwagen, mehrere Klapperwagen, 12 complete Arbeitswagen mit eisernen Achsen, 18 Arbeitsschlitten, ein russischer Schlitten 2c.
4. **am 25. Juni cr.** Möbel, Betten, Wäsche, Gartenmöbel, Haus- und Küchengeräthe in vorzüglichem Zustande.

Heilsberg, den 27. Mai 1884.
Rechtsanwalt **Eichholz,**
Concursverwalter.

Freihändiger Verkauf.

Folgende, in unmittelbarer Nähe von Langfuhr, der Vorstadt Danzigs und hart an der Chaussee belegenen Grundstücke:

a. Lobeckshof und Schäferei mit einem Areal von ca. 190 Hectar, neuen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer dreigängigen, in stetem Betriebe befindlichen Wassermühle. (Grundbuchs-Bezeichnung: Brentau Blatt 2 und Blatt 5 und Hochstrieß Blatt 18).

b. Silberhammer mit einem Areal von ca. 32 Hectar, herrschaftlichem Wohnhause, gut erhaltenen Wirthschaftsgebäuden und großem ertragreichen Obst- und Gemüsegarten. (Grundbuchs-Bezeichnung: Silberhammer Blatt 1 A. und Hochstrieß Blatt 13).

c. die Husaren-Kaserne zu Langfuhr, z. Z. im Pachtbesitz des Militärfiscus befindlich, mit sämmtlichem Inventar, als: Matratzen, Bettdecken, Spinden u. s. w. (Grundbuchs-Bezeichnung Langfuhr Bl. 36 und Blatt 121) sollen

zum Zweck der Erbtheilung

im Ganzen oder getheilt meistbietend verkauft werden.

Die Grundstücke sind zur Grundsteuer veranlagt nach einem Reinertrage von zusammen 2060 ℳ. und zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von zusammen 5436 ℳ. Die Hypothekenverhältnisse sind geordnet.

Zur Ermittelung des Meistgebots hat der Unterzeichnete in seinem

Bureau, Hundegasse Nr. 95

einen Verkaufs-Termin auf den

16. Juli cr., Vormittags 12 Uhr,

anberaumt; dortselbst liegen auch die Verkaufs-Bedingungen während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Danzig, im Juni 1884.
Drochner,
Rechtsanwalt. (3812

A. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt 2c. Kohlenmarkt 27 I. Spec. für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., Epilepsie 2c. Sprechst. 8—10, 12—2 Uhr. **Homöopathie.**

Dampfbootfahrt
Danzig-Neufahrwasser.

Von Dienstag, den 10. Juni cr. ab, fährt das letzte Dampfboot

von Danzig um 8 Uhr Abends,
von Neufahrwasser um 9 Uhr Abends.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (3824

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Alt-Schottland bei Danzig

findet am **Mittwoch, den 11. Juni cr.,** auf dem **städtischen Viehhofe** statt. Eröffnung der Ausstellung Vorm. 9 Uhr, Schluß Abends 6 Uhr. Während der Ausstellung **Militair-Concert.**
Entree 50 Pf. (3742

Spareinlagen und Depositengelder

nehmen wir — unter Solidarhaft der sämmtlichen Mitglieder unserer Genossenschaft — auch von Nichtmitgliedern jeder Zeit entgegen
in **Zoppot** in unserem Geschäfts-Local, Pommersche Straße 17,
„ **Danzig**, Hundegasse 57, durch den unterzeichneten Director des Vereins
und **verzinsen** wir bis auf Weiteres

a.	rückzahlbar	ohne vorherige Kündigung	mit	3⅓	Procent.
b	„	bei 14 tägiger	„	3½	„
c.	„	„ 2 monatlicher	„	4	„
d	„	„ 3 „	„	4½	„
e.	„	„ 6 „	„	5	„

} pro Anno.

Landwirthschaftlicher Darlehnskassen-Verein,
Eingetragene Genossenschaft zu Zoppot.
Tiede (3831

Das zum Nachlasse des Geh. Commerzien-Raths **Albrecht** gehörige **Grundstück**

Danzig, Wollwebergasse Nr. 24,

soll mit dem ganzen dahinter belegenen, bis zum Büttelhofe sich erstreckenden Hofraume, ausschließlich nur eines unmittelbar vor dem Hinterhause des Grundstückes Jopengasse Nr. 2 belegenen Platzes von ca. 4 M. Tiefe und 7 M. Breite, zum Zwecke der Nachlaßregulirung verkauft werden.

Zur Ermittelung des Meistgebotes haben wir einen Termin in unseren Geschäftsräumen

Langenmarkt Nr. 20

auf den

11. Juni 1884, Nachm. 4 Uhr,

anberaumt.

Der Plan des zu verkaufenden Grundstückes, sowie die Verkaufsbedingungen können bei uns eingesehen werden. (3529

Rechtsanwälte **Martiny und Syring.**

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.

XVII. Große Verloosung

von (3588

Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen 2c.

Ziehung am 30. Juni 1884.

Loose à Stück **3 Mark** empfiehlt **A. Molling,** General-Deb. Hannover u. die durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Haupt-Gewinne im Werthe von **10000 Mk., 5000 Mk, 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk. u s. w.**

1050 werthvolle Gewinne.

HOHENHAUSEN

Der Bock-Verkauf beginnt am **15. Juni.**

Oxfordshire-Down-Stammheerde
Hohenhausen

bei Ostrometzko, Westpr.

Außerdem stehen mehrere ältere und jüngere **Lincoln- und Berkshire-Schweine** zum Verkauf.

3620) **A. W. Brauer.**

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

Dampfer-Gelegenheit Bremen via Lübeck—Danzig.

SS „Stadt Lübeck" voraussichtlich Freitag, Sonnabend ladeklar

Güter-Anmeldungen erbitten
Carl Joh. Klingenberg & Co., Bremen, 3-35
Wilh. Ganswindt. Danzig

Klavierunterricht

wird streng und gewissenhaft ertheilt. Empfehlungen stehen zur Seite. Honor. 16 Stund. 10 ℳ. Anmeld erb. Vormittag 9—11 Uhr. (2.17

C. Arndt,
Hundegasse 53, II.

Ostseebad Schiewenhorst,

auf der Danziger Nehrung, 10 Minuten vom Ostseestrande entfernt, mit hübschem Kurhaus, Park u. Land-See. Bequeme Verbindung durch Dampfboot und Post mit Danzig, das 2½ Meilen entfernt ist. Billige Preise. Postamt und Telegraphen-Station.

Leidende, welche den Aufenthalt in einem stillen Badeorte nehmen sollen, werden ganz besonders auf **Schiewenhorst** aufmerksam gemacht.

Schiewenhorst, im Juni 1884.
3826) **E. Ramm,** Restaurateur.

Jeder Kunstfreund

lasse sich von der Kunst-Handlung **H. Toussaint, Berlin NW.,** Unter den Linden 44, den neuen Katalog mit 6 Probebildern in Cabinet-Format (16/24 ctm) für 1 Mk. (auch in Briefmarken) senden. Die Bilder in Cabinetformat sind einzeln à 15 ₰ zu haben. Große Auswahl in religiösen, Genre-, Beausbildern 2c. (3410

Feuerwerk und bengal. Flammen

in erprobter Güte,

beng. Flammenpapier, bengal. Zündhölzer

empfehlen billigst (3738

Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Mein im Kulmer Kreise sehr günstig gelegenes

Rittergut,

192 Hectar groß, mit vorzüglichem Boden und guten Gebäuden, beabsichtige ich unter coulanten Bedingungen zu verkaufen. Adressen von Käufern unt. Nr. 3765 in der Exped. dies. Ztg. erb.

XV. Preuss. Provinzial-Sängerfest zu Insterburg 1884.

Sonnabend, den 5. Juli cr., 7 Uhr Abends: Begrüßung der Sänger und Generalprobe in der Sängerhalle; darauf: Gemüthliches Beisammensein in den vereinigten Gärten des Schützenhauses und des Herrn **Oehse.**

Sonntag, den 6. Juli cr., 11 Uhr Vorm.: Generalprobe zum Concerte des zweiten Tages; 3½ Uhr Nachm.: Concert in der Sängerhalle; vor Beginn desselben: Einweihung und Ueberreichung der neuen Bundesfahne.

Programm der Festgesänge.

I. Theil: Gesammtchöre.

1. Ein feste Burg ist unser Gott, Choral.
2. Festgesang (Ged. von Felix Dahn) . R. Schwalm.
3. Die Geisterschlacht . . . . C. Kamprath.
4. „Strahl des Helios", Chor a. „Antigone" F. Mendelssohn
5. Dörpertanzweise . . . . M. Zenger.
6. Landkennung . . . . E. Grieg.
7. Es muß doch Frühling werden . . . F. Hiller.

10 Minuten Pause.

II. Theil:
Vorträge einzelner Vereine.

10 Minuten Pause.

III. Theil: Gesammtchöre.

1. Ritter Frühling . . . . H. Esser.
2. a) Kriegslied, b) Berg op Zoom, c) Dankgebet — a. der Samml. altniederl. Volkslieder des Adrianus Valerius v. J. 1626, für Männerch. u. Orch. bearb. v. E. Kremser.
3. a) Die Müllerin . . . . Lehmann.
   b) Insbruck, ich muß dich lassen . . . H. Isaak.
4. Jung Siegfried . . . . H. Zöllner.

7 Uhr Abends: CONCERT in den oben bezeichneten Gärten.

Montag, den 7. Juli cr., 9 Uhr Vorm.: Sitzung des Sängertages in der Aula der Töchterschule. — 12 Uhr Mittags: Festessen in den Räumen des Schützenhauses. — 2½ Uhr Nachm.: Umzug durch die Stadt. — 5 Uhr Nachm.: Concert in der Sängerhalle.

Gesammtchöre:

I. Theil.

1. Lied der Städte . . . . M. Bruch.
2. Es zog die Freude wohlgemuth . . C. Faißt.
3. Singe, du Vöglein . . . . . . C. Tauwitz.
4. Das Herz am Rhein . . . . . . C. Schulz.
5. Vaterlandslied . . . . H. Marschner.

10 Minuten Pause.

II. Theil.

6. Zum Walde . . . . J. Herbeck.
7. Wenn ich ein Waldvöglein wär . O. Schmidt.
8. Ave Maria . . . . P. Schmölzer.
9. Zwei altdeutsche Volkslieder: a) Braun Mägdelein. b) Bunte Blumen.
10. Abschiedstafel . . . . F. Mendelssohn.

7 Uhr Abends: Concerte in den genannten Gärten.

Dienstag, den 8. Juli cr., 3 Uhr Nachm.: Gemeinschaftlicher Spaziergang der Sänger nach Luxenberg; Abmarsch von der Sängerhalle.

Die oben angegebenen Stunden werden mit **äusserster Pünktlichkeit** eingehalten werden.

Der Verkauf sämmtlicher Eintrittskarten für das Fest findet bei Herrn **Otto Schulz** hier, **Markt Nr. 11,** vom **10. Juni bis 4. Juli 1884,** von **Vormittags 9 bis Nachmittag 6 Uhr,** statt. —

Eintrittskarten für die Concerte in den vereinigten Gärten des Schützenhauses und des Herrn **Oehse** werden außerdem noch in derselben Zeit und zu denselben Stunden bei den Herren: **Otto Busch** u. **J. Hold** (Conditorei), Königsbergerstraße, **Albert Fröse, H. Budeck** (Conditorei), Goldaperstraße und **Aug. Hohendorf,** Bahnhofstraße, verkauft werden.

Preise der Eintrittskarten:

1 numerirter Sitzplatz für das Concert in der Sängerhalle am Sonntag, den 6. Juli 1884	ℳ. 3,00.
1 numerirter Sitzplatz für das Concert in der Sängerhalle am Montag, den 7. Juli 1884	„ 3,00.
1 Karte für 1 numerirten Sitzplatz für beide Concerte in der Sängerhalle gültig	„ 5.00.
Stehplätze zu den beiden Concerten in der Sängerhalle am 6. u. 7. Juli cr. pro Person und Tag .	„ 1,50.

Die Karten zu den Concerten in den vereinigten Gärten des Schützenhauses und des Herrn **Oehse** am 6. und 7. Juli cr. werden bis zum 4. Juli cr., Abends 6 Uhr, pro Person und Tag mit **ℳ. 0,75,** an den Festtagen jedoch **nur an der in der Sängerhalle** befindlichen Kasse von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends pro Person und Tag mit **ℳ. 1,00** abgegeben.

Die Karte zum **Festessen** im Schützenhause kostet **ℳ. 2,00.**

Kinder unter 14 Jahren sind vom Besuche des Festes ausgeschlossen.

Auswärtige belieben so frühzeitig als möglich die Beträge der gewünschten Karten, **zuzüglich des Portos** für die Zusendung derselben, dem Herrn **Otto Schulz** hier, Markt Nr. 11, **franco** zu übermitteln.

Der Festausschuß erlaubt sich noch die ganz ergebene Bitte an das verehrliche Publikum zu richten, sich sobald als möglich mit Festkarten versorgen zu wollen, da das diesem Feste von allen Seiten entgegengebrachte überaus rege Interesse eine sehr große Betheiligung mit Sicherheit voraussagen läßt.

Der Festausschuß. (3554

Zur gefl. Nachricht!

Um vielfach geäußerten Wünschen meiner w. Kundschaft zu entsprechen, **verkaufe von jetzt ab sämmtliche von mir geführten Artikel im Einzelnen zu bisherigen festen Engros-Preisen.**

Specialität:

Sämmtliche Artikel zur Schneiderei!

Taillenfutter, Mtr. 45, 50 und 55 ₰.
Rockfutter in allen Farben, Mtr. 30 und 35 ₰. (3757
Futtergaze, Mtr. 20, 25 und 30 ₰.
1 Stck. **geklöppelte Kleiderschnur,** 10 Mtr. 25 ₰.
Knöpfe in Metall, Steinnuß, Perlmutter, Dtzd. von 10 ₰ an.
Spanische Spitzen, schwarz, 4 bis 5 cm breit, Mtr. 30 ₰.
Weiße Spitzen, Rüschen und Stickereien in den neuesten Genres.
Corsets in den neuesten Facons von 1 bis 15 Mk.

Bei Einsendung der Kleiderproben werden die Zuthaten genau ausgesucht. Versandt nur gegen Nachnahme. Aufträge über 20 ℳ. portofrei.
Schneiderinnen gewähre besondere Vortheile.

S. Mecklenburg, Berlin O.
83 Blumenstraße, vis-à-vis der Wallnertheaterstraße.

Agent gesucht.

Eine alte, bedeutende rheinische **Weinhandlung** sucht für den Norden Deutschlands eine tüchtige Vertretung. Bewerber mit Kundschaft werden bevorzugt. Günstige Bedingungen zugesichert. Feinste Referenzen erforderlich. Gef. Off. unter **L. 30** postlagernd **Mainz.**

Gesucht zwei fünfjähr. Jukker, kräftige, schneidige Kutschpferde, circa 2zöllig, die schon eingefahren sind.

Sparau b. Christburg, Westpr.
Lohmeyer,
Rittergutsbesitzer.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter

Kutscher,

welcher sicher fährt und jede Arbeit mitmacht. (3674

Sparau b. Christburg, Westpr.
Lohmeyer,
Rittergutsbesitzer.

Eine gebildete Dame,

gesetzt. Alters, erf. im Haush. u. Erz. d. Kinder, sucht, gest. auf gute Empf., e. Stelle als Repr. auch b. e. alten Ehep. od alt. Herrn. Adressen erbeten unt. **L. 30** postl. **Thorn.** (3756

Ein jung. Mädchen aus guter Familie sucht gegen freie Station in eine Landwirthschaft zur Erlernung derselben einzutreten. Adressen unter Nr. 3803 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ehrlicher, stets nüchterner Mann, unverheirathet, mit nöthiger Schulkenntniß, sucht zum 1. October d. Js. (nach Ablauf von 6 Jahren aus seiner jetzigen Stellung) eine anderweitige Beschäftigung als Aufseher, Materialien-Verwalter, Lager-Diener, Portier, Cassirer 2c. Offerten werden unter Nr. 3821 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbau-Versuch mit

Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund Samen,** größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. (3671

Gut Klein Gordeiken,

Kreis Oletzko Ostpr., circa 500 Morg., mit Wald (schön gelegen), tief, guten Gebäuden, hart an Chaussee, mit sehr gutem Inventar, complet, 60 Scheffel Weizen, 50 Schfl. Roggen, 125 Schfl. Hafer, 20 Schfl. Gerste, 90 Schfl. Kartoffeln 2c. Ansaat, ist für 66 000 ℳ. mit 30 000 ℳ. Anzahlung zu verkaufen. Hypothek nur Landschaft.

Nähere Auskunft wird nicht ertheilt. Auf vorherige Anmeldung Fahrwerk Bahnhof Oletzko.

In einer Stadt von 20 000 Einwohnern, Universität, Land- u. Schwurgericht und Garnison, ist ein

sehr frequentes Hôtel I. Ranges

preiswerth zu **verkaufen.** — Dasselbe bietet einem intelligenten Wirth eine ganz vorzügliche Brodstelle. — Guter Fremdenverkehr, gr. Saal, Restaurations- u. Billard-Zimmer; alles jetzt renovirt.

Käufer wollen gef. ihre Adr. unter Nr. 3475 a. d. Exp. dieser Ztg. abgeben.

Grundstück-Verkauf.

Mein in Thorn in bester Stadtgegend am Altstädtischen Markt Nr. 430 belegenes **Grundstück,** bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, in welchem seit 70 Jahren das Modewaarengeschäft von Moritz Meyer betrieben wird, ist zu verkaufen. Das Grundstück, welches einen großen Hofraum und im Hinterhause eine Einfahrt nach der Schülerstraße hat, eignet sich wegen der in großem Umfange vorhandenen Lagerräume zum Betriebe jedes größeren Geschäfts (3250

Thorn, im Mai 1884.
Berta Baerwald.

Krankheitshalber ist ein günstig gelegenes Geschäftshaus, worin Destillation und Speisewirthschaft betrieben wird, mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlr. zu verkaufen eventuell das Geschäft nebst Wohnung an einen cautionsfähigen Reflectanten z. verpacht. Näh. in der Exped. d. Ztg. u. 3822.

Ein Geschäftshaus,

mit Wasserleitung, in welchem 30 Jahre eine Chocoladen- und Bonbonfabrik betrieben, passend für Conditor u. Bäcker, ist zum October zu vermiethen.

Auch steht das Haus zum Verkauf.
Näheres **Elbing, Sonnenstr. 6.**
3774) **Hr. Christophe.**

Von einem anerkannt soliden Institute werden tüchtige

Agenten

für den Vertrieb gesetzlich gestatteter **Prämien-Anlehensloose** auf monatliche Theilzahlung unter günstigen Bedingungen angestellt. Reflectanten belieben ihre Offerte unter Chiffre **N. 2397** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** zu richten. (3199

Eine Dame gesetzten Alters sucht Stellung als Repräsentantin vom 1. Juli oder später. Vorz. Empfehl. stehen zur Seite. Offerten u. Nr. 3802 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Mode- und Confectionsgeschäft suche ich zwei

gewandte Verkäufer,

welche der polnischen Sprache mächtig sind. — Den Offerten bitte Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen (3673

M. Jachmann,
Neuenburg Westpr.

Langenmarkt 9

ist die 1. Etage von 6 Zimmern, Bade-Einrichtung, Wasserheizung 2c. zu vermiethen. Näheres im Comtoir **Langenmarkt 11.** (3619

Ein gesunder, geräumiger, heller Pferdestall sofort zu vermiethen
3833) Holzgasse 21.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist in der Saaletage, Heilige Geistgasse 50, sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Ornithologisch. Verein z. Danzig
Ausflug nach dem Sasper See

am Donnerstag, d. 12. Juni.

Abfahrt mit dem 2 Uhr-Dampfer nach Weichselmünde. Wegen Bestellung der Boote Anmeldungen (auch für Gäste) bis Mittwoch, Nachmittags 6 Uhr, bei Herrn **Führer.** (3840

Der Vergnügungs-Vorstand.

Thierschutz-Verein.

Sitzung des Vorstandes, zu welcher auch Mitglieder Zutritt haben,

Mittwoch, den 11. Juni cr.,
Abends 8 Uhr,

im **Bildungs-Vereinshause,** Hintergasse Nr. 16. (3770

Der Vorsitzende.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.